

Michael Dobler, Hanno Hetzer, Ursula Schmitz

Konsolidierte Abschlüsse mit SAP® SEM-BCS



Galileo Press 

Bonn • Boston

Auf einen Blick

1	Einführung in die Konzernrechnungslegung mit SAP SEM-BCS	19
2	Vorstellung der Fallstudie »BCS Group«	59
3	Customizing von SAP SEM-BCS	83
4	Erstellung von konsolidierten Abschlüssen	323
5	Berichterstattung mit SAP SEM-BCS	425
6	Aufbau der Produktivumgebung unter SAP SEM-BCS	455
7	Ausblick	473
A	Positionsplan	483
B	Literaturempfehlungen	497
C	Die Autoren	499

Inhalt

Danksagung	13
Einleitung	15

1 Einführung in die Konzernrechnungslegung mit SAP SEM-BCS 19

1.1	Entwicklung der SAP-Software und Einsatzmöglichkeiten von SAP SEM-BCS	20
1.2	Konzernrechnungslegung nach IFRS	22
1.2.1	Relevanz der IFRS	23
1.2.2	Konzern und Konzernabschluss	27
1.2.3	Konzernabschlusserstellung und Konsolidierungskreis	36
1.2.4	Vollkonsolidierung	40
1.2.5	Quotenkonsolidierung und Equity-Methode ...	50
1.3	Grundbegriffe von SAP SEM-BCS	53

2 Vorstellung der Fallstudie »BCS Group« 59

2.1	Allgemeine Annahmen und Aufbau des Beispielkonzerns	60
2.2	Technische Konzerngründung	63
2.3	Geschäftsvorfälle in den einzelnen Quartalen	68
2.3.1	Erstes Quartal	68
2.3.2	Zweites Quartal	71
2.3.3	Drittes Quartal	74
2.3.4	Viertes Quartal	77

3 Customizing von SAP SEM-BCS 83

3.1	SAP SEM-BCS-Konsolidierungs-Workbench	84
3.2	Datenmodell und Basis-Customizing	88
3.2.1	Aufbau des Summensatz-Cubes	90
3.2.2	Anlegen der Datenbasis	100
3.2.3	Definition des Konsolidierungsgebiets	117

3.3	Festlegen des zeitlichen Ablaufs der Abschluss- erstellung	122
3.4	Versionen und Versionskombinationen	125
3.5	Versionsabhängiges Customizing	129
3.6	Stammdatenpflege	131
	3.6.1 SAP SEM-BCS-Stammdaten im Überblick	131
	3.6.2 Positionsplan	138
	3.6.3 Konsolidierungseinheiten und Konzern- struktur	152
	3.6.4 Unterkontierung: Projekt	164
3.7	Customizing-Grundlagen	166
	3.7.1 Maßnahmen und Methoden	166
	3.7.2 Methodenlayouts	169
	3.7.3 Komplexe und wiederverwendbare Selektionen	172
3.8	Maßnahmen zur Konsolidierungsvorbereitung	175
	3.8.1 Datenerfassung	176
	3.8.2 Manuelle Buchungen	191
	3.8.3 Validierung	201
	3.8.4 Umgliederungen	214
	3.8.5 Intercompany-Abstimmung	220
	3.8.6 Aktivierung und Wertfortschreibung	222
	3.8.7 Währungsumrechnung	228
	3.8.8 Saldovortrag	250
	3.8.9 Periodeninitialisierung	254
3.9	Konsolidierungsmaßnahmen	256
	3.9.1 Konzernaufrechnung	257
	3.9.2 Zwischenergebniseliminierung	276
	3.9.3 Kapitalkonsolidierung	281
	3.9.4 Vorbereitung zur Konsolidierungskreis- änderung	311
	3.9.5 Customizing für Konsolidierungskreis- änderungen	314
3.10	Aufbau des Konsolidierungsmonitors	318

4 Erstellung von konsolidierten Abschlüssen 323

4.1	Aufruf und Aufbau des Konsolidierungsmonitors	323
4.2	Ausführen und Sperren von Maßnahmen	328

4.3	Technische Erstkonsolidierung	335
4.3.1	Stammdaten für die Erstkonsolidierung	337
4.3.2	Customizing für die Erstkonsolidierung	338
4.3.3	Aufbereitung der Daten	339
4.3.4	Durchführung im System	342
4.4	Abschlussarbeiten im ersten Quartal	345
4.4.1	Vorbereitung des Systems für den Q1-Abschluss	346
4.4.2	Saldovortrag	348
4.4.3	Erfassung von Meldedaten	350
4.4.4	Validierung der Daten	354
4.4.5	Manuelle Korrekturbuchung	357
4.4.6	Manuelle Anpassungsbuchung	360
4.4.7	Währungsumrechnung	362
4.5	Abschlussarbeiten im zweiten Quartal	367
4.5.1	Vorbereitung des Systems für den Q2-Abschluss	368
4.5.2	Periodeninitialisierung	368
4.5.3	Abstimmung der Aufwendungen und Erträge	370
4.5.4	Abstimmung der konzerninternen Schulden ...	371
4.5.5	Einseitige Aufwands- und Ertragskonso- lidierung	373
4.5.6	Beidseitige Aufwands- und Ertragskonso- lidierung	374
4.5.7	Schuldenkonsolidierung	375
4.5.8	Kapitalkonsolidierung	376
4.6	Abschlussarbeiten im dritten Quartal	385
4.6.1	Vorbereitung des Systems für den Q3-Abschluss	386
4.6.2	Erfassung	388
4.6.3	Aktivierung der stillen Reserven	394
4.6.4	Vorbereitung der Konsolidierungskreis- änderung	396
4.6.5	Kapitalkonsolidierung	398
4.7	Abschlussarbeiten im Jahresabschluss	404
4.7.1	Vorbereitung des Systems für den Jahres- abschluss	405
4.7.2	Erfassung	406
4.7.3	Umgliederung	413
4.7.4	Aktivierung und Wertfortschreibung	413

4.7.5	Vorbereitung der Konsolidierungskreis- änderung	414
4.7.6	Schuldenkonsolidierung	415
4.7.7	Beteiligungsertragseliminierung	415
4.7.8	Zwischenergebniseliminierung im Anlage- vermögen	416
4.7.9	Kapitalkonsolidierung	417

5 Berichterstattung mit SAP SEM-BCS 425

5.1	Architektur der Berichterstattung	426
5.1.1	Relevante BI- und BCS-Komponenten	426
5.1.2	Virtuelle InfoProvider für SEM-BCS	428
5.1.3	Datenströme für das BI Reporting	430
5.1.4	BCS-Datenbankanlistung	431
5.2	Reportinglogik von SAP SEM-BCS	433
5.2.1	Konsolidierungskreishierarchien in der Berichterstattung	434
5.2.2	Verarbeitung von Kontierungsebenen	438
5.2.3	Reportingmodi für die Aufbereitung der Daten	439
5.3	Aufbau von Berichten	442
5.3.1	Periodenwerte und Kumuliertwerte	442
5.3.2	Definitionsregeln für SEM-BCS Querys	443
5.3.3	Berichterstattung nach IFRS	445
5.4	Performance-Tuning für BCS-Berichte	447

6 Aufbau der Produktivumgebung unter SAP SEM-BCS 455

6.1	Berechtigungen für die Abschlusserstellung	455
6.1.1	Berechtigungen für die Maßnahmen- ausführung	457
6.1.2	Ausblenden von Maßnahmen	458
6.1.3	Berechtigungen für das Öffnen und Schließen von Perioden	459
6.2	Transportwesen	460
6.2.1	Erstellung von Transportaufträgen	460
6.2.2	Erstmaliger Transport der Anwendung	462

6.3	Replikation von Stammdaten	463
6.3.1	Festlegen der Stammdatenreplikation	464
6.3.2	Manuelle Replikation von Stammdaten	466
6.4	Prüfung des Systems	468
7	Ausblick	473
	Anhang	481
A	Positionsplan	483
B	Literaturempfehlungen	497
C	Die Autoren	499
	Index	501

Was sind Thema und Ziel des Buchs? Wer kann von der Lektüre profitieren, und wie ist das Buch aufgebaut? Diese Fragen möchten wir im Folgenden beantworten.

Einleitung

Die Erstellung von konsolidierten Abschlüssen ist keine triviale Aufgabe. Neben oft komplexen Rechnungslegungsvorschriften müssen Sie sich auch mit spezieller Software befassen, ohne die eine Konzernabschlusserstellung in der Regel technisch nicht mehr zu bewältigen ist.

Dieses Buch befasst sich mit eben dieser Verbindung von Regularien und Software. Es erläutert Ihnen die Funktionsweise und die Einsatzmöglichkeiten von SAPs aktueller Lösung für die Konsolidierung im Konzern: *SAP SEM-BCS 6.0* (Strategic Enterprise Management – Business Consolidation System). Durch das Buch begleitet uns ein fiktiver Beispielkonzern, der sich für den Einsatz von SEM-BCS als Konsolidierungssoftware entschieden hat. Neben den theoretischen Grundlagen zur Abschlusserstellung nach den *International Financial Reporting Standards* (IFRS) lernen Sie mit diesem Buch so auch die Möglichkeiten und das Customizing von SAP SEM-BCS 6.0 praxisnah und im Detail kennen.

Thema und Ziel
des Buchs

Zwei wesentliche Gründe sprechen für unsere Konzentration auf die IFRS: Die IFRS haben sich zum vorherrschenden Rechnungssystem gerade für Konzerne entwickelt. In mehr als hundert Staaten ist die Anwendung der IFRS (in teilweise modifizierter Form) vorgeschrieben oder alternativ zu nationalen Rechnungslegungsnormen zugelassen. In der Europäischen Union sind kapitalmarktorientierte Konzerne grundsätzlich seit 2005 – in Ausnahmefällen seit 2007 – verpflichtet, ihre konsolidierten Abschlüsse nach IFRS aufzustellen; auch in der Schweiz finden die IFRS Anwendung. Selbst nicht kapitalmarktorientierte Konzerne in der Europäischen Union bilanzieren oft nach IFRS. Angesichts seiner weiten Verbreitung verdient dieses Rechnungssystem besonderes Interesse.

Konzentration
auf IFRS

Zweitens und nicht unabhängig von der regulatorischen Entwicklung ist die technische Entwicklung der Komponente SEM-BCS eng mit den IFRS verknüpft. Dies zeigt sich z. B. in der ab Version 6.0 bestehenden Möglichkeit, stille Reserven (und Lasten) aus der Erstkonsolidierung komfortabel zu erfassen und fortzuschreiben. Diese Möglichkeit gründet mithin auf der Einführung des Standards IFRS 3 – *Business Combinations*, der diese Funktionalität erfordert. Mit der jüngsten Überarbeitung der IFRS 3 (revised 2008) zeichnen sich Weiterentwicklungen in den Funktionalitäten der Komponente SEM-BCS ab.

Vor diesem Hintergrund fokussiert unser Buch auf die IFRS, um ein breites Spektrum an Anwendungsfällen in der Praxis abzudecken. Die grundsätzlichen Erläuterungen gelten jedoch ebenfalls für die Konzernrechnungslegung nach anderen Rechnungslegungsregeln.

**Praxisnahe
Fallstudie**

Das Customizing, die Erstellung konsolidierter Abschlüsse und das Konzern-Reporting mit SEM-BCS präsentieren wir Ihnen anhand einer durchgängigen Fallstudie. Wir betrachten den fiktiven Konzern *BauC Service Group* (BCS Group), den wir über mehrere Abschlussperioden begleiten. Die exemplarische Struktur und die typischen Geschäftsvorfälle des Beispielkonzerns schaffen einen praxisorientierten Bezugsrahmen für dieses Buch. Dieser Rahmen erlaubt es, alle wesentlichen Funktionalitäten der Komponente SEM-BCS anwendungsgerecht zu erläutern und die Ausführungen nachvollziehbar zu halten; unnötige Komplexität wird innerhalb der Fallstudie vermieden.

**Zielgruppen des
Buchs**

Das Buch wendet sich sowohl an Anwender in den Fachabteilungen, die sich mit der Konzernabschlusserstellung oder der Berichterstattung für den Konzern beschäftigen, als auch an Implementierer und Berater. Da der Schwerpunkt in diesem Buch eindeutig auf dem Customizing der Software liegt, ist es nicht zuletzt eine ideale Hilfe für Mitarbeiter, die an Einführungen von SEM-BCS beteiligt sind.

Leser sollten über Grundkenntnisse in der Bedienung des SAP-Systems verfügen; Vorkenntnisse in den Bereichen Buchhaltung oder Controlling mit SAP sind ebenfalls sinnvoll, aber nicht zwingend erforderlich. Außerdem werden Grundkenntnisse in der Datenmodellierung und im Reporting mit SAP NetWeaver BI vorausgesetzt.

Das Buch gliedert sich in sieben Kapitel:

► **Kapitel 1, »Einführung in die Konzernrechnungslegung mit SAP SEM-BCS«**

Kapitel 1 führt Sie grundlegend in die Konzernabschlusserstellung nach IFRS und die Software SAP SEM-BCS ein. Abschnitt 1.2 vermittelt Ihnen einen Überblick über die Konzernrechnungslegung nach IFRS, also nach dem Regelwerk, das die Weiterentwicklung von SEM-BCS maßgeblich beeinflusst hat und auch künftig weiter beeinflussen wird. Abschnitt 1.3 erläutert die Grundbegriffe von SEM-BCS, die für das Verständnis der weiteren Kapitel von zentraler Bedeutung sind.

► **Kapitel 2, »Vorstellung der Fallstudie ›BCS Group‹«**

Kapitel 2 stellt den Beispielkonzern »BCS Group« vor, der den Bezugsrahmen für dieses Buch bildet. Der Aufbau des Beispielkonzerns wird ausgehend von der Konzerngründung beschrieben. Typische Geschäftsvorfälle für mehrere Abschlussperioden dienen als Grundlage für das Customizing im dritten Kapitel und für die Abschlusserstellung im vierten Kapitel.

► **Kapitel 3, »Customizing von SAP SEM-BCS«**

Kapitel 3 erläutert das Customizing von SEM-BCS, ausgehend von der Definition einer neuen Datenbasis und dem Anlegen eines Konsolidierungsgebiets bis hin zur Definition der einzelnen Konsolidierungsmaßnahmen. Das Kapitel richtet sich vor allem an fortgeschrittene Anwender und Personen, die sich mit der Implementierung von SEM-BCS beschäftigen. Wir entwickeln das Customizing praxisnah anhand der vorgestellten Fallstudie; alle relevanten Einstellungen werden gegen die Anforderungen des Beispielkonzerns gespiegelt.

► **Kapitel 4, »Erstellung von konsolidierten Abschlüssen«**

Im vierten Kapitel erklären wir die Bedienung von SEM-BCS aus der Sicht der Anwender in den Fachabteilungen. Insbesondere nutzen wir hier das in Kapitel 3 für den Beispielkonzern entwickelte Konsolidierungssystem für die Erstellung von quartalsweisen und jährlichen Konzernabschlüssen. Anhand der beispielhaften Geschäftsvorfälle unserer Fallstudie werden die Funktionsweise und die Bedienung aller Konsolidierungsmaßnahmen detailliert erläutert.

► **Kapitel 5, »Berichterstattung mit SAP SEM-BCS«**

Kapitel 5 widmet sich dem Reporting und erläutert die Berichterstattung auf Basis von SEM-BCS. Für das Verständnis dieses Kapi-

tels werden Grundkenntnisse über das Reporting mit SAP Net-Weaver BI vorausgesetzt.

- ▶ **Kapitel 6, »Aufbau der Produktivumgebung unter SAP SEM-BCS«**
Kapitel 6 beschäftigt sich mit dem Aufbau der Produktivumgebung unter SEM-BCS. Wir erläutern alle wichtigen Aspekte des Transportwesens im BCS-Umfeld und der Stammdatenverteilung. Darüber hinaus zeigen wir, wie das Berechtigungswesen in SEM-BCS funktioniert. Schließlich spannen wir den Bogen zurück zur Regulierung, indem wir die Aspekte hervorheben, auf die ein Wirtschaftsprüfer besonders achten wird.
- ▶ **Kapitel 7, »Ausblick«**
Kapitel 7 gibt abschließend einen Ausblick auf künftige Entwicklungen der Komponente SEM-BCS und des Rechnungslegungssystems IFRS.
- ▶ **Anhang**
Im Anhang zum Buch finden Sie den Positionsplan, der unserer Fallstudie »BCS Group« zugrunde liegt, sowie weiterführende Literaturempfehlungen.

Spezielle Symbole

Um Ihnen das Arbeiten mit diesem Buch zu erleichtern, haben wir bestimmte Stellen mit Symbolen markiert. Die einzelnen Symbole haben jeweils folgende Bedeutung:

- [!]** **Achtung**
Mit diesem Symbol warnen wir Sie vor häufig gemachten Fehlern oder Problemen, die auftreten können.
- [+]** **Tipp/Hinweis**
Dieses Symbol kennzeichnet Tipps, die Ihnen die Arbeit erleichtern werden, und Hinweise, die Ihnen z. B. dabei helfen, weiterführende Informationen zu dem besprochenen Thema zu finden.
- [zB]** **Beispiel**
Anhand unserer Fallstudie und/oder Erfahrungen aus unserer Beratungspraxis erläutern und vertiefen wir das besprochene Thema.

Michael Dobler, Hanno Hetzer und Ursula Schmitz

Während die International Financial Reporting Standards (IFRS) die Konzernrechnungslegung international regulieren, unterstützt Sie SAP SEM-BCS bei der technischen Erstellung konsolidierter Abschlüsse. In diesem Kapitel lernen Sie die Grundzüge der IFRS und die Grundbegriffe von SEM-BCS kennen.

1 Einführung in die Konzernrechnungslegung mit SAP SEM-BCS

Konzerne sind ökonomische Einheiten. Man kann sie als Gruppe selbständiger Unternehmen verstehen, von denen eines – das Mutterunternehmen – die anderen regelmäßig »beherrscht«. Nicht nur Unternehmen, sondern auch Konzerne sind zur Rechnungslegung verpflichtet, um Außenstehenden einen Einblick in ihre wirtschaftliche Lage zu vermitteln. Zwar bilden Konzerne anders als Einzelunternehmen (z. B. Aktiengesellschaften oder GmbHs) keine rechtliche Einheit, bei der Rechnungslegung von Konzernen wird jedoch verlangt, die Gruppe selbständiger Unternehmen so darzustellen, *als wären sie ein einziges Unternehmen*. Dieses Erfordernis stellt die Konzernrechnungslegung, insbesondere die Erstellung von konsolidierten Abschlüssen für den Konzern, vor besondere Herausforderungen.

Um alle konzernzugehörigen Unternehmen wie ein einziges Unternehmen darzustellen, genügt es nicht, die Posten aus den Abschlüssen aller Einzelunternehmen einfach aufzuaddieren. Das hat mehrere Gründe. Zum einen können die im Konzern zusammengefassten Einzelunternehmen ihre Abschlüsse zu unterschiedlichen Stichtagen, in unterschiedlichen Währungen oder nach unterschiedlichen Bilanzierungsregeln erstellen. Insofern gilt es, die einzelnen Abschlüsse zu *vereinheitlichen*, bevor sie aggregiert werden können. Zum anderen sind die konzernzugehörigen Unternehmen durch Beteiligungsverhältnisse miteinander verflochten und tätigen typischerweise untereinander Geschäfte. Um den Konzern wie ein einziges Unternehmen darzustellen, müssen diese Verflechtungen *eliminiert* werden.

Konzernrechnungslegung als Herausforderung

Da in einem Konzern mindestens zwei, in der Praxis aber bis zu mehrere tausend Unternehmen zusammengefasst sind, ist die Rechnungslegung hier eine anspruchsvolle Aufgabe. Das gilt umso mehr, als Einzelunternehmen nach verschiedenen Methoden in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. In Abschnitt 1.2, »Konzernrechnungslegung nach IFRS«, werden diese Methoden zusammengefasst. Zudem ist das Konzernmanagement selbst an Information über die ökonomische Einheit interessiert, die über die rechtlich geregelte Rechnungslegung hinausgeht. Nur mit dieser Information lassen sich der Konzern und seine Teileinheiten zielgerichtet steuern.

Für die effiziente Bewältigung dieser Herausforderungen ist in den meisten Fällen der Einsatz einer Konsolidierungssoftware erforderlich. Diese muss sowohl den spezifischen Gegebenheiten des Konzerns als auch den rechtlichen Anforderungen an eine ordnungsmäßige Konzernrechnungslegung genügen.

1.1 Entwicklung der SAP-Software und Einsatzmöglichkeiten von SAP SEM-BCS

SEM-BCS ist das Softwareprodukt der SAP für die Erstellung von konsolidierten Abschlüssen. BCS steht für *Business Consolidation System* und ist ein Teil der SEM-(*Strategic Enterprise Management*-)Suite der SAP. SEM-BCS ist nicht das erste SAP-Produkt, das Konzerne bei der Abschlusserstellung und Konsolidierung unterstützt. Es bildet vielmehr den vorläufigen Endpunkt einer längeren Entwicklung, die mit der Komponente *FI-LC* begann und über die Nachfolgerkomponente *EC-CS* schließlich in *SEM-BCS* mündete (siehe Abbildung 1.1).

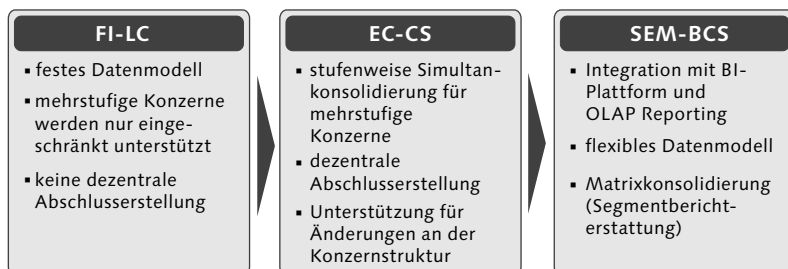


Abbildung 1.1 Entwicklung der SAP-Software für die Konsolidierung

Ihren Anfang nahm die Konsolidierung im SAP R/3-Umfeld mit *FI-LC* (Finanzbuchhaltung-Legal Consolidation). Unter FI-LC war das Datenmodell noch fest vorgegeben und die Konsolidierung in mehrstufigen Konzernen wurde nur eingeschränkt unterstützt. Auch die Möglichkeiten für die Dezentralisierung der Abschlusserstellung, d. h. die Einbeziehung der Konzerneinheiten in den Abschlussprozess, waren begrenzt.

FI-LC

Das Nachfolgeprodukt *EC-CS* (Enterprise Controlling-Consolidation) wurde 1997 vorgestellt und bietet gegenüber FI-LC wesentliche Erweiterungen: Mit Hilfe der *stufenweisen Simultankonsolidierung* lassen sich mehrstufige Konzerne konsolidieren. Der Abschlussprozess lässt sich über den *Datenmonitor* und den *Konsolidierungsmonitor* dezentralisieren, um die Konzernzentrale bei der Abschlusserstellung zu entlasten. Außerdem stellt SAP Extraktoren für den Anschluss an die Berichterstattungsplattform SAP NetWeaver Business Intelligence (BI) zur Verfügung und unterstützt Änderungen an der Konzernstruktur (*Konsolidierungskreisänderung*).

EC-CS

Die erste Version der BI-basierten Konsolidierung mit *SEM-BCS* kam 2001 als Version 3.1 auf den Markt. Im Unterschied zu EC-CS basiert SEM-BCS auf dem SAP Business Information Warehouse (BW), das heute unter SAP NetWeaver BI firmiert. Die Bewegungsdaten der Konsolidierung werden in BI-InfoProvidern abgelegt und stehen damit ohne zeitaufwendige Extraktion unmittelbar für das BI-Reporting zur Verfügung.

SEM-BCS 3.x

Ferner ist das Datenmodell einer SEM-BCS-Anwendung innerhalb bestimmter Grenzen frei definierbar, sodass den individuellen Berichterstattungsanforderungen der Konzerne besser Rechnung getragen werden kann. Das Datenmodell wird durch ein Rollenkonzept mit der Business Logik der Konsolidierungs-Engine verknüpft. SEM-BCS unterstützt außerdem seit der ersten Version die Konsolidierung entlang zweier getrennter Dimensionen (*Matrixkonsolidierung*). Die Matrixkonsolidierung kann z. B. für die Segmentberichterstattung eingesetzt werden.

Nach der Version SEM-BCS 3.2 (2002) stellte die *Version SEM-BCS 4.0*, die 2004 auf den Markt kam, den nächsten großen Meilenstein dar. Version 4.0 basierte erstmals auf der SAP NetWeaver Plattform (NetWeaver 2004/BW 3.5) und brachte zahlreiche Erweiterungen mit sich, z. B. die automatisierte Anbindung von VORSYSTEMEN oder

SEM-BCS 4.0

die Unterstützung unterschiedlicher Berichterstattungsmodi. Außerdem unterstützt die Version 4.0 die Vorberechnung von Daten für die Beschleunigung der Berichterstattung und die Führung des Goodwill in Hauswährung.

SEM-BCS 6.0 Die *Version SEM 6.0* ist Teil von SAP ERP 6.0 (vormals mySAP ERP 2005) und basiert auf der aktuellen Softwareplattform SAP NetWeaver 7.0 (»2004s«). Version 6.0 ist seit Mitte 2007 verfügbar.

Mit der Version 6.0 hat sich das Konzept der funktionalen Erweiterungen etwas verändert. Neue Funktionen werden nun auch innerhalb der Version 6.0 als Teil sogenannter *Enhancement Packages* ausgeliefert, die als Add-on zu SEM 6.0 installiert werden können. Version 6.0 mit ihren Enhancement Packages brachte bis heute zahlreiche funktionale Erweiterungen, z. B. die Behandlung stiller Reserven und Lasten sowie die Zwischenergebniseliminierung im Anlagevermögen. Die aktuelle Version SAP SEM-BCS 6.0 liegt diesem Buch zugrunde.

Einsatzmöglichkeiten

Mit Hilfe von SEM-BCS können Unternehmensdaten für die Berichterstattung gesammelt, überprüft und konsolidiert werden. Das flexibel konfigurierbare Datenmodell unterstützt dabei auch unternehmensspezifische Berichterstattungsanforderungen, die über den gesetzlich geforderten Umfang hinausgehen und im Rahmen der Managementberichterstattung bedient werden müssen. Die simultane Konsolidierung entlang zweier eigenständiger Dimensionen ermöglicht die Integration von externer und interner Berichterstattung, ohne dass Daten zeitaufwendig abgeglichen werden müssen.

1.2 Konzernrechnungslegung nach IFRS

Die *International Financial Reporting Standards* (IFRS) sind international als Rechnungslegungssystem etabliert. Historisch und regulativ bedingt zielen sie vor allem auf die externe Rechnungslegung von Konzernen ab und weisen einen starken Kapitalmarktbezug auf.

In diesem Abschnitt führen wir Sie in die Konzernrechnungslegung nach IFRS ein. Wir legen das konzeptionelle Fundament und erläutern die wesentlichen Vorschriften, die für das weitere Verständnis erforderlich sind. Verweise auf die Einzelregelungen der IFRS erlauben Ihnen eine weiterführende Auseinandersetzung mit den Bilan-

zierungsregeln. Hierzu verweisen wir auch auf die vorliegende Fachliteratur (weiterführende Literaturempfehlungen finden Sie in Anhang B dieses Buchs).

1.2.1 Relevanz der IFRS

Die IFRS haben sich zum am weitesten verbreiteten Rechnungssystem entwickelt. Über hundert Staaten weltweit verwenden die IFRS ganz oder teilweise als Rechnungslegungsstandards oder haben ihre nationalen Rechnungslegungsvorschriften an die IFRS angelehnt. Auch in den USA werden mittlerweile IFRS-Abschlüsse ausländischer Gesellschaften für den Kapitalmarktzugang anerkannt. Gegenüber der Anwendung vieler verschiedener Rechnungssysteme schafft die internationale Verbreitung der IFRS positive ökonomische Effekte für die Ersteller, die Prüfer und die Adressaten von Abschlüssen: Sie alle können sich auf ein Rechnungssystem konzentrieren, statt sich im internationalen Umfeld einer Vielzahl verschiedener Systeme bedienen zu müssen. Die Abschlüsse aus unterschiedlichen Ländern werden auf diese Weise in beachtlichem Maße vergleichbar.

Verbreitung der IFRS

Die IFRS werden vom *International Accounting Standards Board* (IASB) mit Sitz in London in einem mehrstufigen Prozess erarbeitet und verabschiedet. Da das IASB ein privatrechtliches Gremium ist, sind die von ihm verabschiedeten Regeln nicht per se rechtsverbindlich. Rechtlich bindend werden sie erst durch einen Rechtsrahmen, der Rechnungsleger dazu verpflichtet, die IFRS – gegebenenfalls mit Modifikationen – anzuwenden.

Rechtliche Bindungswirkung

In Europa schuf die *Verordnung EG 1606/2002* einen solchen Rechtsrahmen, der in die Gesetze der Mitgliedstaaten übernommen wurde. Artikel 4 der Verordnung verlangt von sogenannten kapitalmarktorientierten Gesellschaften mit Sitz in der Europäischen Union (EU), ihre Konzernabschlüsse, also ihre konsolidierten Abschlüsse, nach den »europäischen« IFRS aufzustellen. Die »europäischen IFRS« sind diejenigen IFRS, die von der EU in das Gemeinschaftsrecht übernommen wurden. Als kapitalmarktorientiert gelten dabei Gesellschaften, deren Wertpapiere zum Handel in einem organisierten Markt eines EU-Mitgliedsstaats zugelassen sind.

IFRS in der Europäischen Union

Für die Konzernabschlüsse anderer als kapitalmarktorientierter Gesellschaften sowie für die Einzelabschlüsse aller Gesellschaften gewährt Artikel 5 allen Mitgliedstaaten ein Wahlrecht. Die Mitgliedstaaten können entweder Abschlüsse nach den übernommenen IFRS oder nach nationalen Regeln der Rechnungslegung vorschreiben, z. B. nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) in Deutschland. Alternativ können sie ein Wahlrecht zwischen den beiden Systemen festschreiben. Tabelle 1.1 fasst die gemeinschaftsrechtliche Bindungswirkung der IFRS in der EU zusammen.

	Konzernabschluss	Einzelabschluss
kapitalmarktorientierte Gesellschaften	verpflichtend nach IFRS	Wahlrecht der EU-Mitgliedstaaten
nicht kapitalmarktorientierte Gesellschaften	Wahlrecht der EU-Mitgliedstaaten	Wahlrecht der EU-Mitgliedstaaten

Tabelle 1.1 Rechtliche Anwendbarkeit der IFRS in Abschlüssen in der EU

Die Übernahme der vom IASB verabschiedeten IFRS in europäisches Recht erfolgt mittels eines *Endorsement-Verfahrens*, in dem EU-Gremien die »Europa-Tauglichkeit« der Regeln prüfen (Artikel 3, Verordnung EG 1606/2002). Dies führt unweigerlich zu Verwerfungen zwischen den vom IASB verabschiedeten IFRS und den von der EU übernommenen Standards. Solche Verwerfungen gründen im Wesentlichen auf Zeitverzögerungen des Endorsement-Verfahrens und auf Einzelregelungen, die von der EU als untauglich erachtet und nicht übernommen werden.

Von der EU übernommene IFRS werden aus dem Englischen in die Sprachen der Mitgliedstaaten übersetzt. Eine autorisierte deutsche Übersetzung liegt somit vor, allerdings sind die Übersetzungen nicht immer gelungen und können vor dem Hintergrund tradierter deutscher Begrifflichkeiten verwirrend sein. Im Zweifel empfiehlt es sich daher, die englische Originalversion zu konsultieren.

IFRS in
Deutschland

Als Mitgliedstaat der EU hat Deutschland die Verordnung im Zuge des Bilanzrechtsreformgesetzes, das am 9.12.2004 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde, in das Handelsgesetzbuch implementiert. Nicht kapitalmarktorientierte Gesellschaften dürfen demnach ihre konsolidierten Abschlüsse entweder nach IFRS oder nach den nationalen Regeln des HGB aufstellen (§ 315a Abs. 3 HGB). Ungeachtet

der Kapitalmarktorientierung sind Einzelabschlüsse zwingend gemäß dem HGB aufzustellen. Tabelle 1.2 fasst zusammen, wie der deutsche Gesetzgeber die von der EU-Verordnung gewährten Mitgliedstaatenwahlrechte ausgeübt hat.

	Konzernabschluss	Einzelabschluss
kapitalmarktorientierte Gesellschaften	verpflichtend nach IFRS	verpflichtend nach HGB
nicht kapitalmarktorientierte Gesellschaften	Wahlrecht zwischen IFRS und HGB	verpflichtend nach HGB

Tabelle 1.2 Rechtliche Anwendbarkeit der IFRS in Abschlüssen in Deutschland

Vor diesem regulatorischen Hintergrund sind die IFRS insbesondere für die Konzernrechnungslegung bedeutsam. Dem Abschluss des Konzerns gilt auch das Interesse gerade von international agierenden Investoren. Denn der Konzernabschluss informiert nicht isoliert über die Lage einzelner Gesellschaften als rechtliche Einheiten, sondern übergreifend über die ökonomische Einheit, den Konzern.

Befreiende Offenlegung des IFRS-Einzelabschlusses

Hervorzuheben bleibt eine deutsche Besonderheit: Trotz der Aufstellungspflicht nach HGB dürfen im Bundesanzeiger zu Informationszwecken Einzelabschlüsse nach IFRS statt nach HGB offengelegt werden (§ 325 Abs. 2a und 2b HGB).

Die Rechnungslegung nach IFRS verfolgt vorrangig einen *Informationszweck*. Die Abschlüsse sollen Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns liefern, die Kapitalmarktteilnehmer und andere Nutzer der Rechnungslegung bei ihren wirtschaftlichen Entscheidungen unterstützen. Man spricht daher von Entscheidungs-nützlichkeit (*decision usefulness*).

Informations-
zweck der IFRS

Allerdings lässt sich das Versprechen der *Entscheidungsnützlichkeit* schwer operationalisieren und nur eingeschränkt erfüllen. Sie wird vermutet, wenn relevante, verlässliche, vergleichbare und verständliche Abschlussinformation durch die Anwendung hochwertiger, verständlicher und durchsetzbarer Rechnungslegungsregeln geliefert wird. Diese Kriterien sind interpretationsbedürftig und dehnbar. Analytisch und empirisch erweisen sich Abschlüsse nach IFRS Abschlüs-

sen nach anderen Rechnungslegungssystemen nicht zwingend überlegen.

Fokussierung auf kapitalmarktorientierte Konzerne

Die Betonung der Kapitalmarktteilnehmer, insbesondere der Eigenkapitalgeber als Nutzer von Abschlüssen nach IFRS, zeigt, dass IFRS als Rechnungslegungssystem für kapitalmarktorientierte Konzerne gedacht sind. Dies steht im Einklang mit der oben erläuterten Konzernrechnungslegungspflicht nach IFRS gemäß der EU-Verordnung EG 1606/2002 und gemäß § 315a HGB.

Darüber hinaus sind IFRS jedoch selbst bei nicht kapitalmarktorientierten oder nicht konzernierten Gesellschaften verbreitet. Für kleine und mittelgroße Einheiten ohne öffentliche Rechenschaftspflicht erarbeitet das IASB derzeit eigene Standards, die gegenüber den IFRS leichter anwendbar sein sollen. Tatsächlich sind die IFRS inzwischen so komplex und umfangreich, dass ihre Anwendung Ressourcen im Rechnungswesen beansprucht, über die oft nur große Konzerne verfügen. Das Regelwerk der IFRS umfasst je nach Druckausgabe zwischen 1.200 und 2.500 Druckseiten; durch die fortlaufende Überarbeitung bestehender Regeln und die Verabschiedung neuer nimmt der Umfang weiter zu.

Standards und Interpretationen

Das Rechnungslegungssystem IFRS besteht aus Standards und Interpretationen. Zu den *Standards* zählen

- ▶ International Financial Reporting Standards (IFRS)
- ▶ International Accounting Standards (IAS)

Die Trennung hängt mit der Umstrukturierung des Standardsetters im April 2001 zusammen, aus der das heutige IASB hervorging. Standards, die vor April 2001 verabschiedet wurden, heißen IAS; später verabschiedete Standards heißen IFRS. Stolpern Sie nicht über den dadurch geschaffenen Selbstbezug der IFRS auf sich selbst: IFRS bezeichnen sowohl das Rechnungslegungssystem als auch einzelne Standards dieses Systems. Zu kritischen Auslegungsfragen der Standards werden *Interpretationen* von zwei Institutionen erarbeitet:

- ▶ International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC Interpretations)
- ▶ Standing Interpretations Committee (SIC Interpretations)

Die Unterscheidung folgt wie bei den Standards aus dem Zeitpunkt, zu dem eine Interpretation erstmals veröffentlicht wurde. Interpreta-

tionen, die vor April 2001 verabschiedet wurden, heißen SIC, spätere heißen IFRIC.

Daneben hat das IASB ein *Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen* und zu einzelnen Standards eine *Implementation Guidance* vorgelegt. Diese zählen zwar nicht zum Rechnungssystem IFRS, sind aber insbesondere von Bedeutung, wenn Standards oder Interpretationen auf sie verweisen.

Die IFRS werden nach Regelungsbedarf geschaffen und fortlaufend nummeriert. Daher ergibt sich keine inhaltliche Systematik nach Regelungsbereichen. Während die IFRS nicht generell zwischen Regeln für den Einzel- und den Konzernabschluss unterscheiden, sind vor allem die folgenden Standards und Interpretationen für die Konzernrechnungslegung relevant:

Konzernspezifische IFRS

- ▶ IFRS 3 – *Unternehmenszusammenschlüsse*
- ▶ IAS 27 – *Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS*
- ▶ IAS 28 – *Anteile an assoziierten Unternehmen*
- ▶ IAS 31 – *Anteile an Joint Ventures*
- ▶ IFRIC 5 – *Rechte auf Anteile an Fonds für Entsorgung, Wiederherstellung und Umweltsanierung*
- ▶ SIC-12 – *Konsolidierung – Zweckgesellschaften*
- ▶ SIC-13 – *Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen*

Die ersten vier der hier aufgelisteten Standards – IFRS 3, IAS 27, IAS 28 und IAS 31 – werden uns besonders interessieren, wenn wir uns in den folgenden Abschnitten den wesentlichen Regeln zur Erstellung von Konzernabschlüssen nach IFRS widmen. Einen Überblick über alle Standards, Interpretationen und weiteren Verlautbarungen sowie über aktuelle Projekte und institutionelle Einzelheiten gibt das IASB auf seiner Webseite (www.iasb.org).

1.2.2 Konzern und Konzernabschluss

Allgemein kann man einen Konzern (*group*) als Gruppe rechtlich selbständiger Unternehmen verstehen, von denen eines die anderen zu beherrschen vermag. Die IFRS definieren einen Konzern als ein *Mutterunternehmen mit allen seinen Tochterunternehmen*. Das Mutterunternehmen zeichnet sich durch ein oder mehrere Tochterunter-

Konzern im engen Sinn

nehmen aus, die es beherrscht. Als Beherrschung (*control*) gilt dabei »die Möglichkeit, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen« (IAS 27.4).

**Tochter-
unternehmen**

Das Mutter-Tochter-Verhältnis lässt sich damit anhand der Beherrschung von Tochterunternehmen (*subsidiary*) durch die Mutter (*parent*) charakterisieren. Beherrschung liegt nach der autorisierten deutschen Übersetzung der IFRS bereits im Fall der Möglichkeit vor, beherrschenden Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik zu nehmen; die tatsächliche Ausübung der Möglichkeit ist nicht explizit gefordert. Die englische Originalversion spricht von »*power to govern*«, was mehr als die rein faktische Möglichkeit zur Beherrschung impliziert. In Kommentaren zur Rechnungslegung nach IFRS mehren sich die Stimmen, die von einem im Zweifel rechtlich durchsetzbaren Anspruch auf beherrschenden Einfluss ausgehen.

Beherrschung ist widerlegbar zu vermuten, wenn das Mutterunternehmen – unmittelbar oder mittelbar über Tochterunternehmen – über mehr als die Hälfte der Stimmrechte eines Unternehmens verfügt. Die Beherrschung liegt ferner bei fehlender Stimmrechtsmehrheit unwiderlegbar in den folgenden Fällen vor (IAS 27.13; IFRS 3.17):

- ▶ Möglichkeit, über mehr als 50 % der Stimmrechte durch Vereinbarungen mit anderen Anteilseignern zu verfügen
- ▶ Möglichkeit, durch Satzung oder Vereinbarung die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen
- ▶ Möglichkeit, die Mehrheit der Mitglieder des Leitungsgremiums zu ernennen oder abzusetzen
- ▶ Möglichkeit, die Mehrheit der Stimmen bei Sitzungen des Leitungsgremiums zu bestimmen

**Zweckgesell-
schaften**

SIC-12 versucht, diese Kriterien für die seit dem Enron-Skandal verurufenen Zweckgesellschaften (*special purpose entities*, auch *variable interest entities*) zu konkretisieren. An ihnen hält das Mutterunternehmen typischerweise nur eine geringe oder gar keine Beteiligung. Zweckgesellschaften sind im Fall der Beherrschung Tochterunternehmen.

All dies impliziert, dass ein Konzern nur aus einem Mutterunternehmen und den von ihm beherrschten Tochterunternehmen besteht. IFRS legen diese enge Abgrenzung zugrunde.

Eine weite Definition des Konzern-Begriffs umfasst ferner *Gemeinschaftsunternehmen* und *assoziierte Unternehmen*. Diese werden nicht von einem Mutterunternehmen beherrscht. Vielmehr bestehen schwächere Einflussmöglichkeiten durch übergeordnete Unternehmen, namentlich gemeinschaftliche Führung oder maßgeblicher Einfluss.

Konzern im weiten Sinn

Über Gemeinschaftsunternehmen (*jointly controlled entity*) kann nur gemeinschaftliche Führung ausgeübt werden, die mit einem oder mehreren Partnern geteilt wird. Man spricht dann nicht mehr von Mutter-, sondern von Partnerunternehmen, die gemeinschaftlich führen. Unter *gemeinschaftlicher Führung* versteht IAS 31.3 »die vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Kontrolle der wirtschaftlichen Geschäftstätigkeit«. Diese liegt nur dann vor, »wenn die mit dieser Geschäftstätigkeit verbundene strategische Finanz- und Geschäftspolitik die einstimmige Zustimmung der die Kontrolle teilenden Parteien erfordert«. Im Detail unterscheidet der derzeitige IAS 31.7 drei Typen von Joint Ventures, die wir hier nicht vertiefen müssen.

Gemeinschaftsunternehmen

Noch geringer ist die Einflussmöglichkeit auf assoziierte Unternehmen (*associate*). Als assoziiert gilt ein Unternehmen, dessen »Anteilseigner über maßgeblichen Einfluss verfügt und das weder ein Tochterunternehmen noch ein Anteil an einem Joint Venture ist« (IAS 28.2). Als *maßgeblicher Einfluss* gilt die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen mitzuwirken, ohne jedoch Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung auszuüben. Maßgeblicher Einfluss wird widerlegbar vermutet, wenn der Anteilseigner (unmittelbar oder mittelbar) über mindestens 20 % der Stimmrechte am betreffenden Unternehmen verfügt (IAS 28.6).

Assoziierte Unternehmen

Tabelle 1.3 fasst die Unterscheidung der Konzernunternehmen nach dem Grad des Einflusses gemäß IFRS zusammen.

Unternehmensbezeichnung	Einfluss	Standards und Interpretationen
Tochterunternehmen (auch beherrschte Zweckgesellschaften)	Beherrschung	IFRS 3, IAS 27, IFRIC 5, SIC-12
Gemeinschaftsunternehmen	gemeinschaftliche Führung	IAS 31, IFRIC 5, SIC-13
assoziierte Unternehmen	maßgeblicher Einfluss	IAS 28, IFRIC 5

Tabelle 1.3 Relevante Arten des Einflusses auf Unternehmen gemäß IFRS

Konzernabschluss Ein Konzernabschluss oder *konsolidierter Abschluss* ist »der Abschluss eines Konzerns, der die Konzernunternehmen so darstellt, als ob es sich bei ihnen um ein einziges Unternehmen handelt« (IAS 27.4, IAS 28.2). Ein Konzern ist zwar eine wirtschaftliche und keine rechtliche Einheit, doch wird die Rechtseinheit an dieser Stelle fiktiv angenommen. Diese Einheitsfiktion verlangt, dass bestimmte konzerninterne Verflechtungen, Transaktionen und deren Resultate eliminiert werden. Das ist notwendig, sofern aus Verflechtungen und Transaktionen zwischen Konzernunternehmen Positionen erwachsen, die aus Konzernperspektive »innerbetrieblich« sind. In Abschnitt 1.2.3, »Konzernabschlusserstellung und Konsolidierungskreis«, werden wir darauf zurückkommen. Dort spielt die in Tabelle 1.3 zusammengefasste Abgrenzung eine wichtige Rolle, da der Einfluss des Mutterunternehmens die bilanzielle Behandlung der Unternehmen im Konzernabschluss bestimmt.

Aufstellungspflicht Von wem verlangen nun die IFRS, einen Konzernabschluss aufzustellen? IAS 27.9 verpflichtet grundsätzlich jedes Mutterunternehmen zur Aufstellung eines konsolidierten Abschlusses. Eine *Ausnahme* von der Aufstellungspflicht gewährt IAS 27.10 nur unter den folgenden vier Bedingungen, die alle zu erfüllen sind:

- ▶ Das Mutterunternehmen ist entweder selbst ein 100%iges Tochterunternehmen. Oder es ist ein zum Teil in Besitz befindliches Tochterunternehmen und alle außenstehenden Gesellschafter sind informiert und einverstanden, dass kein Konzernabschluss aufgestellt wird.
- ▶ Die Schuld- oder Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens werden an keiner Börse gehandelt.
- ▶ Das Mutterunternehmen hat bei keiner Aufsichtsbehörde Abschlüsse eingereicht, um die Zulassung zur Emission von Finanzinstrumenten zu beantragen, und beabsichtigt dies auch nicht.
- ▶ Ein übergeordnetes Mutterunternehmen des betrachteten Mutterunternehmens stellt einen Konzernabschluss nach IFRS auf und veröffentlicht ihn.

Für IFRS-Konzernabschlüsse in Deutschland sind diese Punkte jedoch ohne Belang, weil sich die Aufstellungspflicht und Ausnahmen davon aus dem HGB und weiteren Gesetzen wie dem Publizitätsgesetz ergeben. So entbinden die §§ 291 und 292 HGB unter bestimmten Voraussetzungen von der Aufstellung von Teilkonzernabschlüssen.

In diesem Kapitel erfahren Sie alles über den Aufbau einer SAP SEM-BCS-Anwendung. Das Customizing entwickeln wir praxisnah anhand unserer Fallstudie »BCS Group«, die wir Ihnen im zweiten Kapitel vorgestellt haben.

3 Customizing von SAP SEM-BCS

Dieses Kapitel widmet sich dem Customizing der Komponente SAP SEM-BCS. Das Customizing wird normalerweise bei der Implementierung von SEM-BCS festgelegt und anschließend bis auf die Stammdaten weitgehend stabil gehalten. Aus diesem Grund sollten Sie zu Beginn der Implementierung zum einen gut mit den Einstellungsmöglichkeiten von SEM-BCS vertraut sein und zum anderen die betriebswirtschaftlichen Anforderungen analysieren. In der Praxis wird aus diesen Informationen meist ein technisches Design erstellt, auf dessen Basis dann die Implementierung erfolgt.

Die folgenden Abschnitte bauen systematisch aufeinander auf und werden auch in der Praxis in dieser Reihenfolge abgearbeitet. In jedem Abschnitt werden wir die Customizing-Möglichkeiten detailliert besprechen. Außerdem stellen wir bei jedem wesentlichen Customizing-Schritt einen Bezug zu unserem Beispielkonzern BCS Group her, um Ihnen einen möglichst praxisnahen Rahmen zu bieten.

Im Unterschied zu den klassischen SAP ERP-Anwendungen (z. B. FI, CO) verfügt SEM-BCS nur über sehr wenige Transaktionen. Bei Ihrer Arbeit mit der Konsolidierungskomponente werden Sie im Wesentlichen mit drei Transaktionen in Berührung kommen:

Drei
entscheidende
Transaktionen

- ▶ UCWB: Konsolidierungs-Workbench
- ▶ UCMON: Konsolidierungsmonitor
- ▶ UCPP: Festlegen der permanenten Parameter

SEM-BCS nimmt dabei eine strenge Unterteilung in Implementierer/Systembetreuer und Anwender vor: In der Konsolidierungs-Workbench (UCWB) führen die Implementierer das Customizing der

Implementierer/
Systembetreuer
und Anwender

Anwendung durch, während die Systembetreuer später im laufenden Betrieb die erforderlichen Stammdaten pflegen. Die eigentlichen Anwender erstellen die Konzernabschlüsse dann über den Konsolidierungsmonitor (UCMON). Beide Anwendergruppen nutzen die Transaktion UCWP, um den Arbeitskontext in Form der permanenten Parameter zu setzen.

In diesem Kapitel werden wir uns ausschließlich mit den Funktionen der Konsolidierungs-Workbench beschäftigen; die Bedienung des Konsolidierungsmonitors erläutern wir in Kapitel 4, »Erstellung von konsolidierten Abschlüssen«.

3.1 SAP SEM-BCS-Konsolidierungs-Workbench

Aufruf der Workbench Sie rufen die Konsolidierungs-Workbench entweder über die Transaktion UCWB oder über das EasyAccess-Anwendungsmenü der Komponente *Strategic Enterprise Management (SEM)* auf: STRATEGIC ENTERPRISE MANAGEMENT • BUSINESS CONSOLIDATION • KONSOLIDIERUNGS-WORKBENCH.

Aufbau der Workbench Die Konsolidierungs-Workbench ist eine sehr komplexe Transaktion, über die das komplette Customizing von SEM-BCS einschließlich der Stammdaten gepflegt wird. Der Bildschirm der Konsolidierungs-Workbench ist in mehrere Bereiche aufgeteilt. Abbildung 3.1 zeigt die einzelnen Bildbereiche der Konsolidierungs-Workbench in schematischer Form.

Navigation und Sichten (A) Der Bereich *Navigation und Sichten (A)* stellt die einzelnen Customizing-Objekte (z. B. Konsolidierungsmaßnahmen und Stammdatenobjekte) in Form einer Baumstruktur dar. Der genaue Aufbau des Baums hängt vom Konsolidierungsgebiet und damit von den permanenten Parametern ab.

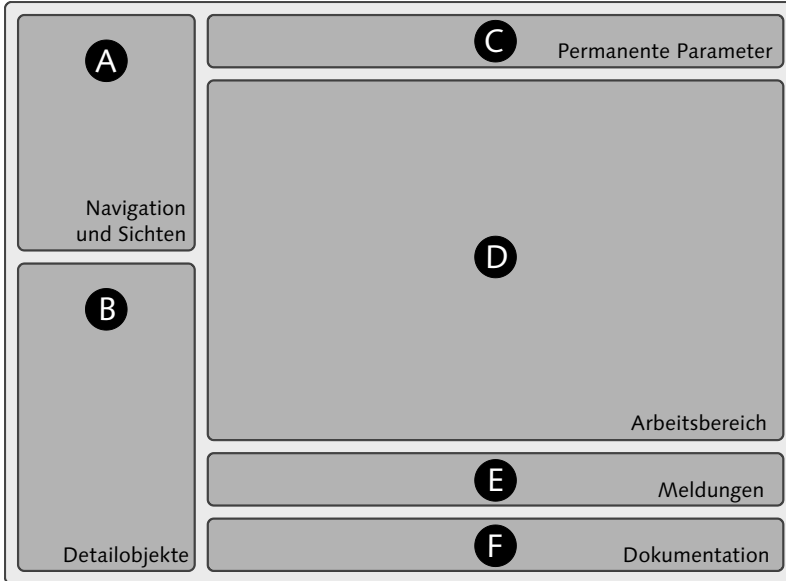


Abbildung 3.1 Schematischer Aufbau der Konsolidierungs-Workbench

Außerdem bietet SEM-BCS drei unterschiedliche Sichten für diesen Bereich an. In der *Prozesssicht* werden die Customizing-Objekte gemäß dem logischen Ablauf der Abschlusserstellung dargestellt. Sie eignet sich daher besonders gut für das Customizing der Anwendung. Die *Technische Sicht* gliedert die Customizing-Objekte nach rein technischen Gesichtspunkten und berücksichtigt keine fachlichen Zusammenhänge. Methodenlayouts (siehe Abschnitt 3.7.2, »Methodenlayouts«) können nur in der technischen Sicht definiert werden. Die Sicht *Werkzeuge* stellt Hilfsmittel – z. B. für den Transport der Anwendung – zur Verfügung.

Die *Detailobjekte* (B) ändern sich abhängig von der Auswahl des Customizing-Objekts in der Hauptnavigation. In der Detailnavigation erfolgt die Darstellung oft mit Hilfe von Hierarchien. Beispielsweise wird im Detailbereich der Positionsplan dargestellt, wenn Sie in der Hauptnavigation das Merkmal mit der Rolle »Position« auswählen. In diesem Bereich werden auch neue Ausprägungen zu einem bestimmten Customizing-Objekt angelegt (z. B. Definition von neuen Positionen).

Detailobjekte (B)

Permanente Parameter (C) Im Bereich *Permanente Parameter (C)* legen Sie den Arbeitskontext der Workbench fest, indem Sie das Konsolidierungsgebiet, die Versionskombination und das Geschäftsjahr bzw. die Periode bestimmen. Abhängig von den Einstellungen des gewählten Konsolidierungsgebiets (siehe Abschnitt 3.2.3, »Definition des Konsolidierungsgebiets«) werden die Parameter im Kopfbereich der Workbench dargestellt. Vor Änderungen am Customizing sollten Sie unbedingt die Parameter überprüfen.



Bedeutung der Parameter für das Customizing

Das Customizing von SEM-BCS hängt an vielen Stellen vom gewählten Konsolidierungsgebiet ab. Außerdem kann das Customizing versionsabhängig und gegebenenfalls auch zeitabhängig sein. Sie sollten daher vor allen Änderungen am Customizing die Parameter sorgfältig überprüfen, um sicherzustellen, dass die richtigen Einstellungen verändert werden.

Bei zeitabhängigen Einstellungen, insbesondere bei den Konsolidierungseinheiten, kann außerdem die zeitliche Reihenfolge wichtig sein. Auf diese Besonderheiten gehen wir in den entsprechenden Abschnitten jeweils gesondert ein.

Arbeitsbereich (D) Im *Arbeitsbereich (D)* findet das eigentliche Customizing der Anwendung statt. Aufbau und Inhalt des Arbeitsbereichs sind abhängig vom gewählten Customizing-Objekt in der Hauptnavigation und vom gewählten Detailobjekt. Beispielsweise legen Sie im Arbeitsbereich die Positionsart und das Vorzeichen für eine neue Position fest.

Meldungen (E) und Dokumentation (F) Unterhalb des Arbeitsbereichs blendet SEM-BCS *Meldungen (E)* in Form von Informationsmeldungen, Warnungen und Fehlermeldungen ein. Außerdem werden kurze *Dokumentationen (F)* für das aktuell ausgewählte Objekt angezeigt.

Navigation in der Workbench Sie navigieren in der Workbench, indem Sie die einzelnen Objekte im Navigationsbereich mit einem Doppelklick auswählen. Daraufhin erscheinen die zugehörigen Detailobjekte. Wenn Sie einen Doppelklick auf einem Detailobjekt ausführen, wird das Objekt im Arbeitsbereich dargestellt.

Sichern von Änderungen Änderungen am Customizing werden zunächst in einem Zwischenspeicher aufgezeichnet und nicht unmittelbar bei der Eingabe permanent in der Datenbank gespeichert. Um die Änderungen zu speichern, klicken Sie auf die Schaltfläche SICHERN (**Strg**+**S**) in der Toolbar bzw. wählen Sie den Menüeintrag WORKBENCH • SICHERN aus.

Beim Sichern schreibt SEM-BCS alle im Zwischenspeicher aufgezeichneten Änderungen auf die Datenbank. Falls notwendig werden Datenstrukturen und Programme automatisch neu generiert. Außerdem wird gegebenenfalls ein Customizing-Auftrag abgefragt, mit dem sich die Änderungen in die Produktivumgebung transportieren lassen. Auf Transporte im SEM-BCS-Umfeld gehen wir in Kapitel 6, »Aufbau der Produktivumgebung unter SAP SEM-BCS«, genauer ein.

Wir empfehlen, beim ersten Aufsetzen der Anwendung zunächst alle Änderungen in einen Dummy-Auftrag zu sammeln und dann explizite Transportaufträge für den Aufbau der Produktivumgebung zu erstellen, sobald das Customizing ausreichend ausgereift ist.

[+]

Die Workbench fordert Sie beim Verlassen der Transaktion zum Speichern von noch nicht gesicherten Änderungen auf.

Beim Sichern führt SEM-BCS automatisch eine Prüfung der Customizing-Inhalte im Zwischenspeicher durch. Sie können den Inhalt des Zwischenspeichers nicht sichern, wenn Ihr Customizing Fehler enthält. So wird sichergestellt, dass Customizing-Fehler möglichst frühzeitig erkannt und nicht in die Datenbank geschrieben werden. Leider gilt hier eine »Alles-oder-nichts-Regel«: Sobald der Zwischenspeicher einen Fehler enthält, können Sie keine Änderung sichern.

Customizing
prüfen

Wir empfehlen daher, iterativ vorzugehen und das Customizing in mehreren kleinen Schritten zu speichern. In vielen Fällen können Sie Ihr Customizing vor dem Speichern durch einen Rechtsklick auf das entsprechende Objekt in der Detailnavigation überprüfen lassen.

[+]

Sie können die Parameter aus der Workbench heraus über UMFELD • PARAMETER ändern. Bevor Sie dies tun, sollten Sie allerdings Ihre Änderungen in der Workbench sichern.

Parameter ändern

Nach einer Parameteränderung ändert sich gegebenenfalls der Aufbau der Workbench in Abhängigkeit vom gewählten Konsolidierungsgebiet.

[!]

Die Parameter können permanent gesichert werden; sie werden dann künftig in allen Transaktionen des Anwenders wiederverwendet. Falls Sie die Parameter ändern, ohne sie als permanente Parameter zu sichern, so gilt diese Änderung nur in der laufenden Transaktion (z. B. der Konsolidierungs-Workbench) und wird beim Ende der

Transaktion verworfen (es gelten dann wieder die zuletzt als permanente Parameter gesicherten Einstellungen). Abbildung 3.2 zeigt den Dialog zum Festlegen der Parameter.



Abbildung 3.2 Festlegen der Parameter für die Konsolidierung

Startperiode für das Customizing

Bevor Sie mit dem Customizing einer neuen Anwendung beginnen, sollten Sie unbedingt einen Aufsatzpunkt (Geschäftsjahr und Periode) für Ihr Customizing festlegen. In dieser Periode wird das komplette Customizing für die Anwendung initial aufgebaut, bevor es je nach Bedarf in nachfolgenden Perioden weiterentwickelt werden kann. Das System kann also frühestens in der Abschlussperiode des Aufsatzpunkts genutzt werden.

[zB] Die BCS Group hat die Periode 2008-012 als Startperiode für das Customizing in der Version 100 und dem Rechnungslegungsstandard IFRS gewählt (siehe Abbildung 3.2).

3.2 Datenmodell und Basis-Customizing

Frei wählbares Datenmodell

Einer der großen Vorteile von SEM-BCS gegenüber dem technologischen Vorgänger EC-CS ist das (in gewissen Grenzen) frei wählbare Datenmodell. Im Unterschied zu einem durch die Software fest vorgegebenen Datenmodell lässt sich ein frei definierbares Datenmodell besser an den spezifischen Anforderungen des jeweiligen Konzerns ausrichten; es kann insbesondere den Anforderungen an die interne Berichterstattung besser gerecht werden (z. B. Managementkonsolidierung). SEM-BCS ermöglicht also neben einer effizienten Abschluss-

erstellung eine individuelle Konzernberichterstattung. In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie Sie das Datenmodell für eine BCS-Anwendung definieren und das Basis-Customizing vornehmen.

SEM-BCS setzt auf SAP NetWeaver BI auf und verwendet einen *Real-time InfoProvider* (transaktionaler Summensatz-Cube) für die Ablage der Summendaten. Dieser InfoProvider legt auch das Datenmodell für die Konsolidierung fest. Auf der BCS-Seite steht jedem Summensatz-Cube eine sogenannte *Datenbasis* gegenüber. Zwischen Summensatz-Cube und Datenbasis besteht eine 1:1-Beziehung. Es ist nicht möglich, auf denselben Summensatz-Cube aus mehreren Datenbasen heraus zuzugreifen bzw. ein- und dieselbe Datenbasis für mehrere Summensatz-Cubes zu verwenden. Die BCS-Datenbasis bildet die Schnittstelle zur SAP NetWeaver BI-Schicht, d. h. sie ist für das Lesen und Zurückschreiben von Stamm- und Bewegungsdaten zuständig.

Summensatz-Cube
und Datenbasis

Aufbauend auf einer Datenbasis wird in SEM-BCS ein *Konsolidierungsgebiet* erstellt. Das Konsolidierungsgebiet stellt einen Container für das eigentliche BCS-Customizing zur Verfügung. Das gesamte BCS-Customizing, mit Ausnahme einiger datenbasisabhängiger Einstellungen, ist grundsätzlich nur für das Konsolidierungsgebiet gültig, für das es definiert wurde. Jedes Konsolidierungsgebiet wird auf genau einer Datenbasis definiert. Es ist möglich, mehrere Konsolidierungsgebiete auf derselben Datenbasis (und damit auf demselben Summensatz-Cube) zu erstellen, sofern diese überschneidungsfrei definiert sind, wenn also über das Customizing des Konsolidierungsgebiets sichergestellt wird, dass sich jeder Datensatz im Summensatz-Cube genau einem Konsolidierungsgebiet eindeutig zuordnen lässt. Diese Restriktion führt in der Praxis allerdings häufig dazu, dass nur ein Konsolidierungsgebiet je Datenbasis verwendet werden kann.

Konsolidie-
rungsgebiet

Abbildung 3.3 zeigt den Zusammenhang zwischen Summensatz-Cubes, Datenbasen und Konsolidierungsgebieten.

Die Implementierung einer neuen BCS-Anwendung in einem neuen System beginnt demnach mit den folgenden Schritten:

Erste Implementie-
rungsschritte

1. Definition eines Summensatz-Cubes
2. Anlegen einer BCS-Datenbasis
3. Anlegen eines BCS-Konsolidierungsgebiets

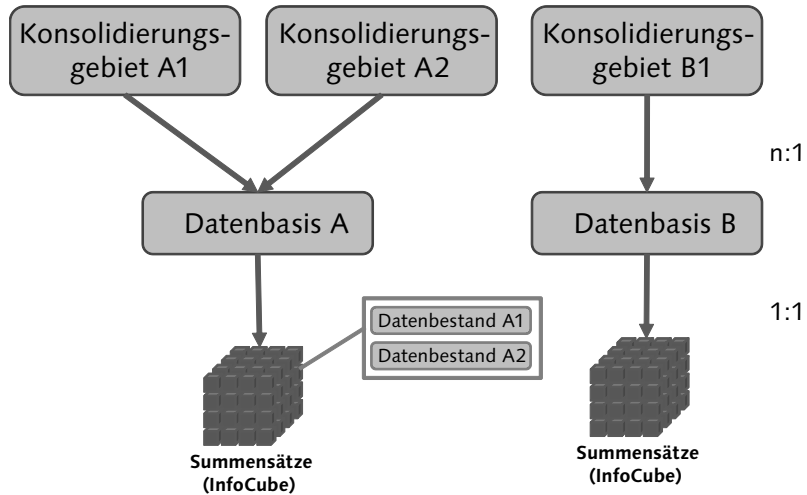


Abbildung 3.3 Zusammenhang zwischen Summensatz-Cubes, Datenbasen und Konsolidierungsgebieten



Die in diesem Abschnitt beschriebenen Arbeitsschritte legen das Datenmodell für die gesamte BCS-Anwendung fest. Nachträgliche Änderungen am Datenmodell sind sehr aufwendig, da sie mit Datenverlust verbunden sein können und in der Regel umfangreiche Nacharbeiten in der Anwendung nach sich ziehen.

3.2.1 Aufbau des Summensatz-Cubes

Wie im vorhergehenden Abschnitt erläutert, muss vor dem Anlegen einer BCS-Datenbasis zunächst ein passender Summensatz-Cube in der SAP NetWeaver BI-Schicht erstellt werden. Das Datenmodell dieses Cubes wird dann in die BCS-Datenbasis übernommen und legt somit auch das Datenmodell für die Konsolidierungsanwendung fest. Für das Verständnis dieses Abschnitts werden Grundkenntnisse in SAP NetWeaver BI, insbesondere in Bezug auf die Modellierung in der BI Administrator Workbench (Transaktion RSA1) vorausgesetzt.

SEM-BCS arbeitet mit einem *Kontenmodell*, d.h. der Summensatz-Cube arbeitet mit einer kleinen Anzahl von abstrakten Kennzahlen, die über eine größere Anzahl von Merkmalen ausdefiniert werden.

Maximal können vier Kennzahlen durch SEM-BCS genutzt werden, wobei alle Kennzahlen als periodische Flussgrößen interpretiert werden, d.h. jede dieser Kennzahlen speichert die Veränderung innerhalb einer Buchungsperiode. Die kumulierten Bestände zu einem Periodenende ergeben sich durch eine Aufsummierung der einzelnen periodischen Veränderungen. Folglich unterstützt SEM-BCS nur Kennzahlen mit dem Aggregationsverhalten »Summation«. Ausnahmeaggregationen und referenzierende Kennzahlen werden nicht unterstützt. Abbildung 3.4 zeigt den Zusammenhang grafisch.

Maximal vier Kennzahlen

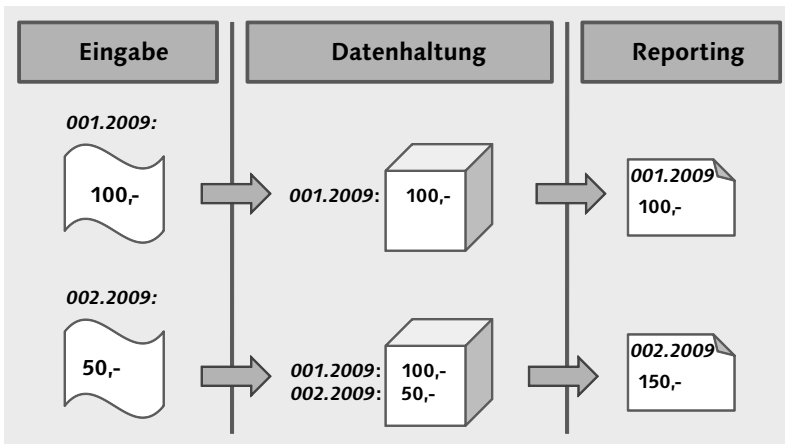


Abbildung 3.4 Zusammenhang zwischen Eingabe, Datenhaltung und Reporting in SEM-BCS

Für jede dieser vier Kennzahlen existiert eine Vorlage im BI Business Content, die Sie entweder direkt in Ihrem Summensatz-Cube nutzen oder als Kopiervorlage für eigene Kennzahlen heranziehen können:

- ▶ periodische Veränderung Hauswährung (OCS_TRN_LC)
- ▶ periodische Veränderung Kreiswährung (OCS_TRN_GC)
- ▶ periodische Veränderung Transaktionswährung (OCS_TRN_TC)
- ▶ periodische Menge (OCS_TRN_QTY)

Die Eigenschaften der Kennzahlen aus dem BI Content dürfen mit Ausnahme der Darstellungsoptionen für das Reporting nicht verändert werden. Ein Summensatz-Cube kann zusätzlich weitere Kennzahlen enthalten. Diese können durch SEM-BCS allerdings nicht genutzt werden, d.h. auf diese Kennzahlen kann aus der Anwendung heraus weder lesend noch schreibend zugegriffen werden.

Merkmale Neben den Kennzahlen besteht der Summensatz-Cube aus einer Reihe von Merkmalen. Diesen Merkmalen wird bei der Definition der BCS-Datenbasis eine *Konsolidierungsrolle* zugewiesen. Die Rollenzuweisung legt fest, wie SEM-BCS die Merkmale interpretiert, d.h. über die Rolle wird dem System z. B. mitgeteilt, dass ein bestimmtes Merkmal die Bewegungsarten enthält.

Wichtige Rollen in SEM-BCS Das BCS-Rollenkonzept ermöglicht somit die Nutzung von kundeneigenen Datenmodellen in der Konsolidierung. Die wichtigsten Rollen beschreiben wir nachfolgend im Detail. Tabelle 3.1 listet alle Rollen im Anschluss an die Aufzählung auf.

► **Rolle »Version«**

Versionen werden genutzt, um verschiedene Datenräume gegeneinander abzugrenzen. Das Datenmodell für den Summensatz-Cube muss mindestens *ein* Merkmal für die Rolle »Version« vorsehen. Sie können diese Rolle optional an mehrere Merkmale vergeben. Daten werden pro Version bzw. Versionskombination (falls Sie mehrere Merkmale mit der Rolle »Version« nutzen) konsolidiert. Es ist nicht möglich, Daten in unterschiedlichen Versionen gemeinsam zu konsolidieren.

Versionen werden z. B. genutzt, um zwischen Ist- und Plandaten zu unterscheiden. Außerdem könnten Sie mit Hilfe von Versionen Abschlussgrößen nach verschiedenen Rechnungslegungssystemen im System abbilden. Alle Versionen referenzieren standardmäßig auf dasselbe Customizing und dieselben Stammdaten, d.h. die Verarbeitungslogik ist identisch. Es besteht allerdings die Möglichkeit, bestimmte Customizing-Einstellungen versionspezifisch zu definieren (spezielle Versionen, siehe Abschnitt 3.5, »Versionsabhängiges Customizing«).

► **Rolle »Position«**

Während im Einzelabschluss mit Konten gearbeitet wird, basiert der Konzernabschluss auf *Positionen*, die in der Regel eine Verdichtung von Konten darstellen. Sie müssen genau *ein* Merkmal mit der Rolle »Position« vorsehen. Das Merkmal, das die Rolle »Position« erhalten soll, muss über eine zeit- und versionsunabhängige Hierarchie verfügen. In Positionshierarchien werden keine externen Merkmale unterstützt. Das Merkmal mit der Rolle »Position« kann optional an ein Merkmal mit der Rolle »Positionsplan« geklammert werden.

► **Rolle »Positionsplan«**

In den SAP ERP-Anwendungen (so auch EC-CS) ist das Konto in einem Kontenplan definiert. In SAP NetWeaver BI wird diese Beziehung über eine Klammerung der Position an einen *Positionsplan* modelliert. SEM-BCS unterstützt diese Klammerung aus Kompatibilitätsgründen. Im Unterschied zu den ERP-basierten Anwendungen bietet die Nutzung eines Positionsplans allerdings keine zusätzliche Flexibilität, sodass auf seine Nutzung verzichtet werden kann.

► **Rolle »Bewegungsart«**

Bewegungsarten werden in der Bilanz genutzt, um den Gesamtsaldo einer Position in verschiedene Bestandteile zu zerlegen (z. B. Vortrag, Zugang, Abgang). Änderungen auf bewegungsartenträgenden Positionen werden dann immer mit einer Bewegungsart gemeldet. Mit Hilfe von Bewegungsarten können z. B. Kapitalspiegel automatisch erstellt werden. Außerdem können Bewegungsarten in der Währungsumrechnung und bei Umorganisationen genutzt werden. Je Summensatz-Cube können Sie an maximal *ein* Merkmal die Rolle »Bewegungsart« vergeben.

► **Rolle »Konsolidierungseinheit«**

Die *Konsolidierungseinheit* ist die kleinste organisatorische Einheit, auf der konsolidierungsrelevante Daten erfasst und ausgewertet werden können. Diese Rolle ist mindestens einmal und höchstens zweimal je Datenbasis zu vergeben. Falls zwei Merkmale mit der Rolle »Konsolidierungseinheit« genutzt werden, spricht man von einer *Matrixkonsolidierung*, d.h. die Daten werden simultan in zwei unterschiedlichen Dimensionen konsolidiert (z. B. »Gesellschaft« und »Geschäftsfeld«).

Merkmale, die in BCS als Konsolidierungseinheit verwendet werden sollen, müssen über eine zeit- und versionsabhängige Hierarchie verfügen. In dieser Hierarchie muss das Merkmal, das die Rolle »Konsolidierungskreis« erhält, als externes Merkmal erlaubt werden. Alternativ kann das Merkmal ganz ohne Hierarchie anlegt werden. Wir empfehlen jedoch, das Merkmal mit der oben beschriebenen Hierarchie anzulegen, da sich auf diese Weise das Zusammenspiel von Konsolidierungseinheit und Konsolidierungskreis leichter verständlich darstellen lässt.

Falls Sie zwei Merkmale mit der Rolle »Konsolidierungseinheit« verwenden (Matrixkonsolidierung), müssen Sie eines der beiden

Merkmale als *währungstragende Konsolidierungseinheit* kennzeichnen. Die währungstragende Konsolidierungseinheit legt dann die lokale Währung (Hauswährung) der Datenmeldung fest. In der Regel werden Sie die Gesellschaft als währungstragende Konsolidierungseinheit kennzeichnen und nicht das Profitcenter oder den Geschäftsbereich.

► **Rolle »Konsolidierungskreis«**

Über *Konsolidierungskreise* wird die Konsolidierungshierarchie im System aufgebaut. Ein Konsolidierungskreis definiert eine logische Gruppierung von Konsolidierungseinheiten und muss nicht zwingend legale Strukturen abbilden. Pro Teilkonzern bzw. Stufe, auf der konsolidiert wird, legen Sie einen Konsolidierungskreis an. Für jedes Merkmal mit der Rolle »Konsolidierungseinheit« müssen Sie genau *ein* Merkmal mit der Rolle »Konsolidierungskreis« im Datenmodell vorsehen. Merkmale, die in SEM-BCS die Rolle »Konsolidierungskreis« erhalten sollen, müssen mit einer zeit- und versionsabhängigen Hierarchie ausgestattet werden.



Der Begriff *Konsolidierungskreis* wird in der betriebswirtschaftlichen Literatur zur Konzernrechnungslegung – in einem engen und einem weiten Sinn (siehe Abschnitt 1.2.3, »Konzernabschlusserstellung und Konsolidierungskreis«) – ebenfalls verwendet. Er deckt sich jedoch nicht zwingend mit dem Verständnis, das der Rolle »Konsolidierungskreis« zugrunde liegt.

► **Rolle »Partnereinheit«**

Partnereinheiten werden für die Meldung und Eliminierung von Intercompany-Beziehungen benötigt. Zu diesem Zweck werden die Meldedaten nach den entsprechenden Partnern aufgerissen. Für jedes Merkmal mit der Rolle »Konsolidierungseinheit« müssen Sie genau ein Merkmal mit der Rolle »Partnereinheit« im Datenmodell des Summensatz-Cubes vorsehen. Technisch muss die Partnereinheit auf das Merkmal mit der Rolle »Konsolidierungseinheit« referenzieren. Die Partnereinheit erbt mit anderen Worten alle technischen Einstellungen von der Konsolidierungseinheit und teilt mit dieser die Stammdaten.

► **Rolle »Beteiligungseinheit«**

SEM-BCS nutzt *Beteiligungseinheiten* für die Abbildung der Beteiligungsverhältnisse in den Summensätzen und für die Kapitalkonsolidierung. Für jedes Merkmal der Rolle »Konsolidierungseinheit«

müssen Sie im Datenmodell ein Merkmal mit der Rolle »Beteiligungseinheit« vorsehen.

► **Rolle »Kontierungsebene«**

SEM-BCS gliedert die Buchungen im Zuge der Abschlusserstellung mit Hilfe von *Kontierungsebenen*, wobei jeder Datensatz genau einer Kontierungsebene zugewiesen ist. Der Summensatz-Cube muss das Merkmal »Kontierungsebene« (OCS_PLEVEL) aus dem BI Content enthalten. Das Merkmal muss unverändert aus dem Content übernommen werden und erhält dann in der BCS-Datenbasis automatisch die Rolle »Kontierungsebene«. Die Stammdaten für dieses Merkmal werden von SEM-BCS automatisch erzeugt und dürfen mit BI-Mitteln nicht verändert werden, da die Buchungslogik und die SEM-BCS-Programme auf diese Stammdaten abgestimmt sind.

► **Rolle »Belegart«**

Belegarten zerlegen Kontierungsebenen weiter nach sachlogischen Gesichtspunkten. Im Unterschied zu den Kontierungsebenen können Belegarten frei gewählt werden. Ein Merkmal mit der Rolle »Belegart« muss in jedem Summensatz-Cube verpflichtend enthalten sein, sonst können Sie keine Buchungen mit SEM-BCS erzeugen. Sie können das Merkmal für die Belegart frei definieren, dürfen es allerdings nicht an die Kontierungsebene klammern, obwohl die Belegart inhaltlich abhängig von der Kontierungsebene ist.

► **Rolle »Unterkontierung«**

Unterkontierungen werden genutzt, um Abschlussdaten mit weiteren Details anzureichern. Unterkontierungen sind optional und werden in der Regel eingesetzt, um Anforderungen aus der Managementberichterstattung in die Abschlusserstellung zu integrieren. Sie können beliebig viele Unterkontierungen in einem Summensatz-Cube verwenden. Bei der Definition der zugrundeliegenden Merkmale sind Sie ebenfalls frei, d.h. Sie können BI-Merkmale beliebigen Typs und beliebiger Länge mit und ohne Hierarchien nutzen. SEM-BCS stellt für Unterkontierungen keine vordefinierte Logik zur Verfügung. Mit Hilfe von Kontierungstypen (siehe Abschnitt 3.6.2, »Positionsplan«) können Sie festlegen, welche Unterkontierungen auf welchen Positionen geliefert werden.

► **Rolle »Allokationseinheit«**

Allokationen werden genutzt, um Kosten oder Erlöse nach bestimmten Kriterien auf Konsolidierungseinheiten zu verteilen. Um die Funktionalität *Allokation* verwenden zu können, benötigt Ihre Datenbasis für jedes Merkmal mit der Rolle »Konsolidierungseinheit« ein weiteres Merkmal in der Rolle »Allokationseinheit«. Das Allokationsmerkmal muss auf die zugehörige Konsolidierungseinheit referenzieren. Es übernimmt alle Einstellungen sowie die Stammdaten der Konsolidierungseinheit. Die Verwendung von Allokationseinheiten ist optional.

► **Rollen für Zeitmerkmale**

Zeitmerkmale ordnen die Salden im Summensatz-Cube einzelnen Buchungsperioden zu. SEM-BCS unterstützt nur die Standardmerkmale OFISCYEAR (Geschäftsjahr) und OFISCPER3 (Buchungsperiode) sowie OFISCVARNT (GJ-Variante) aus dem BI Content. Die Geschäftsjahresvariante muss pro Konsolidierungsgebiet eindeutig sein und erhält daher automatisch die Rolle »Fixiert im Kons.gebiet«. Das zusammengesetzte Zeitmerkmal OFISCPER (Geschäftsjahr/Periode) kann zusätzlich in den Summensatz-Cube aufgenommen werden, z. B. um den Cube auf Datenbankebene zu partitionieren. Obwohl diesem Merkmal bei der Definition der Datenbasis keine eigene Rolle zugewiesen werden kann, wird es beim Verbuchen neuer Datensätze durch SEM-BCS abhängig von der Periode und dem Geschäftsjahr automatisch gefüllt.

[+]

Wir empfehlen, das Merkmal OFISCPER in jeden Summensatz-Cube aufzunehmen und für Partitionierungen zu nutzen, falls diese datenbankseitig unterstützt werden. Details dazu finden Sie in der Dokumentation zu SAP NetWeaver BI.

Tabelle 3.1 zeigt alle verpflichtenden und optionalen Merkmale und Rollen für SAP SEM-BCS.

BCS-Rolle	Anzahl Merkmale	Anmerkungen/Content
Kontierungsebene	1, verpflichtend	Merkmal: OCS_PLEVEL
Belegart	1, verpflichtend	Vorlage: OCS_DOCTYPE
Version	1–n, verpflichtend	Vorlage: OCS_VERSION
Periode	1, verpflichtend	Merkmal: OFISCPER3
Geschäftsjahr	1, verpflichtend	Merkmal: OFISCYEAR
Kons.einheit	1 (Minimum) oder 2 (Maximum)	Vorlage: OCOMPANY
Kons.kreis	1 (Minimum) oder 2 (Maximum)	Vorlage: OSEM_CGCOMP
Partnereinheit	1 (Minimum) oder 2 (Maximum)	Vorlage: OPCOMPANY
Beteiligungseinheit	1 (Minimum) oder 2 (Maximum)	Vorlage: OBCS_INVCOM
Allokationseinheit	optional	referenziert Konsolidierungseinheiten
Obereinheit	optional	wird für die OC-Logik benötigt
Position	1, verpflichtend	Vorlage: OCS_ITEM (entfernen Sie gegebenenfalls die Klammerung)
Bewegungsart	1, empfohlen	
Feldtyp BWA	optional	Möglichkeit, das Merkmal »Bewegungsart« an einen Feldtyp zu klammern
Unterkontierung	optional	
Zugangsjahr	1	Merkmal: OACQ_YEAR
Zugangsperiode	1	Merkmal: OACQ_PER
Umrechnungskennzeichen	optional	Merkmal: OBCS_CTFLG
Produktgruppe	optional	wird für die Zwischenergebniselimierung im Umlaufvermögen benötigt
Restatement	optional	wird für die Restatement-Funktion benötigt; Vorlage OBCS_RPER oder OBCS_RSTM
Fixiert im Kons.gebiet	1–n	Merkmal OFISCVARNT muss fixiert werden, optional können weitere Merkmale fixiert werden

Tabelle 3.1 Überblick über alle möglichen Rollen in einer SAP SEM-BCS-Datenbasis

[+]

SEM-BCS stellt ganz spezielle Anforderungen an das Datenmodell des Summensatz-Cubes. Werden diese Anforderungen bei der Definition des Datenmodells nicht beachtet, kann es zu Fehlern bei der Generierung der Datenbasis und/oder beim späteren Betrieb der Anwendung kommen.

SAP-Hinweis 727776 (Anforderungen des SEM-BCS an das Datenmodell) enthält entsprechende Informationen und wird von der SAP laufend angepasst. Lesen Sie diesen Hinweis aufmerksam, bevor Sie eine neue Datenbasis anlegen!

Kommentierung
von Belegen

Standardmäßig kann für jeden manuell erzeugten Buchungsbeleg ein Freitext mit maximal 40 Zeichen erfasst werden. Zusätzlich bietet SEM-BCS die Möglichkeit, beliebige Dokumente mit einem Buchungsbeleg zu verknüpfen. Diese Dokumente werden beim Verbuchen des Belegs im SAP-System abgelegt und können zu einem späteren Zeitpunkt aus der Beleganzeige oder einem Belegzeilenbericht heraus aufgerufen werden. Sie ermöglichen eine gute Dokumentation der manuellen Buchungen.

Um die erweiterte Kommentierung von Belegen nutzen zu können, müssen Sie die Eigenschaft MERKMAL IST DOKUMENTATTRIBUT für die folgenden Merkmale in der BI Administrator Workbench aktivieren: OFISCYEAR (Geschäftsjahr), OAC_DOCNR (Belegnummer).

[zB]

Als erster Schritt für den Aufbau der Konsolidierungsanwendung der BCS Group wird der Summensatz-Cube angelegt.

Datenmodell für
die BCS Group

Das Datenmodell des Summensatz-Cubes für die BCS Group enthält zwei Merkmale mit der Rolle »Konsolidierungsversion«: Das Merkmal »Version« (CCD_VERS) und das Merkmal »Rechnungslegungsstandard« (CCD_GAAP). Während das Merkmal »Version« für die Unterscheidung von Ist- und Plandaten genutzt wird, können mit Hilfe des Merkmals »Rechnungslegungsstandard« verschiedene Regelwerke (z. B. IFRS und HGB) im System abgebildet werden.

Der Positionsplan für die Konsolidierung wird über das Merkmal »Position« (CCD_ITEM) abgebildet, das dementsprechend für die Rolle »Position« in der Datenbasis vorgesehen ist.

Merkmale für die
Matrixkonsolidierung

Die BCS Group möchte einerseits nach Gesellschaften und andererseits nach Geschäftsfeldern konsolidieren. Aus diesem Grund werden zwei Merkmale mit der Rolle »Konsolidierungseinheit« verwenden

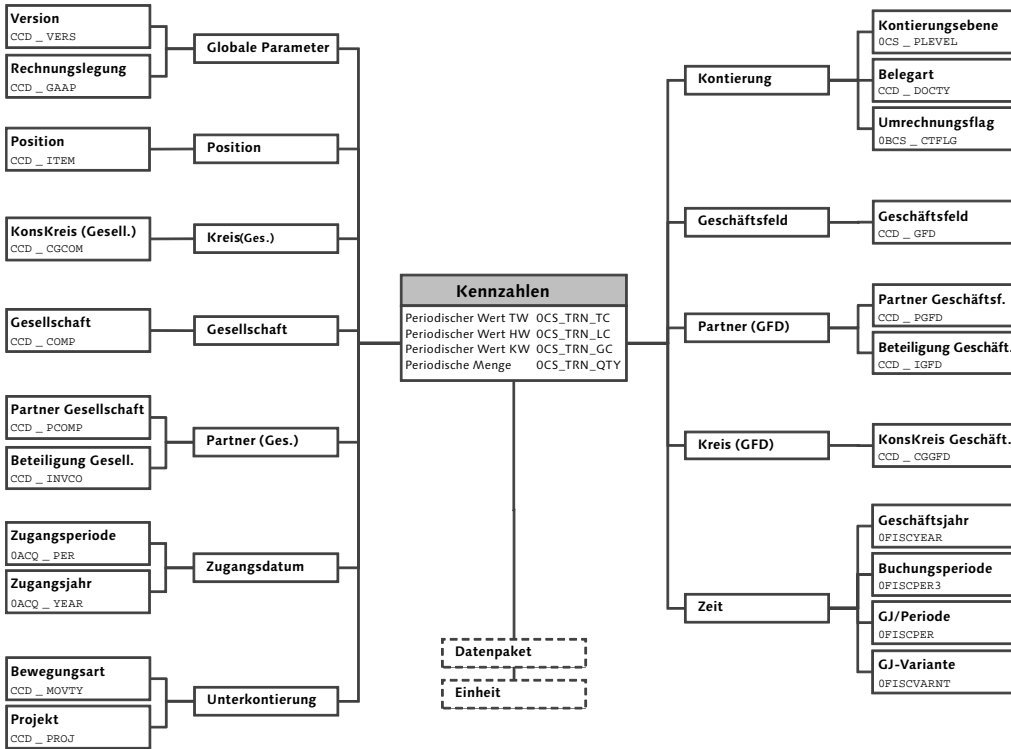


Abbildung 3.6 Datenmodell des Summensatz-Cubes für die BCS Group als Sternschema

3.2.2 Anlegen der Datenbasis

Nach dem Anlegen und Aktivieren eines Summensatz-Cubes in SAP NetWeaver BI beginnen Sie mit dem eigentlichen Customizing in der Komponente SEM-BCS. In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie Sie eine Datenbasis für SEM-BCS anlegen und gemäß Ihren Anforderungen konfigurieren.

Geschäftsjahresvariante überprüfen

Bevor Sie mit dem Customizing von SEM-BCS beginnen, müssen Sie einige Grundeinstellungen vornehmen bzw. überprüfen. Prüfen Sie zunächst, ob die für Ihren Konzern erforderliche Geschäftsjahresvariante im System bereits verfügbar ist. Rufen Sie dazu das IMG (Implementation Guide) über die Transaktion SPRO auf, und navigieren Sie auf den folgenden Pfad: SAP NETWEAVER • BUSINESS INTELLIGENCE • ALLGEMEINE BI EINSTELLUNGEN • GESCHÄFTSJAHRESVARIANTE PFLEGEN.

Index

A

A/E-Eliminierung
 einseitig 267, 373
 zweiseitig 263, 374
Abgangsvorbereitung 312
Abschlussart 123
 Zuordnung zur Maßnahme 168
 Zuordnung zur Versionskombination
 124
Abschlussprüfung 468
Abschreibung 420
Aggregat 447
Aktivierung und Wertfortschreibung
 222, 394, 413
Altdatenübernahme 336
Anhang 32
Anlagevermögen 416
Anpassungsbuchung 69
Anschaffungskosten 41, 51
Architektur 426
assoziiertes Unternehmen 29, 50
Attribut 106, 154
Attributselektion 173
Aufbauprüfung 470
Aufrechnung
 beidseitig bestimmte 259
 einseitig bestimmte 261
Aufwands- und Ertragskonsolidierung
 49, 72, 262, 373
automatische Invertierung 195, 254,
 273

B

BCS Group 60
Bedingung 217
Beherrschung 28, 60
Belegart 58, 95, 192, 357
 Aktivierung und Wertfortschreibung
 226
 Aufwands- und Ertragseliminierung
 273
 Beteiligungsertragseliminierung 273
 Intercompany-Abstimmung 222

Kapitalkonsolidierung 311
 Konsolidierungskreisänderung 314
 manuelle Buchung 191
 Schuldenkonsolidierung 273
 Umgliederung 219
 Zwischenergebniseliminierung 279
Belege 54
Belegfelder 198
Belegkommentierung 98, 358
Belegkopvalidierung 212
Belegvalidierung 198
Berechtigung 455
 berechtigungsrelevante Felder 115
 BI-Berechtigung 456
 Maßnahmenausführung 457
 Öffnen und Schließen von Perioden 459
Berichterstattung 425, 445
Bestandsgröße 443
Beteiligungseinheit 160
Beteiligungsertragseliminierung 78,
 270, 415
Bewegungsart 56, 139
 Buchungs- und Erfassungssperre 141
 Konsolidierungskreisänderung 141
 Nummernbänder 139
 Saldovortrag 141
 Vorzeichen 140
BEx Analyzer 427
BI Accelerator 448
BIA-Index 448
Bilanz 31, 445
Bilanzpolitik 43
Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz 479
Bilanzrechtsreformgesetz 24
Bis-Maßnahme 322, 458
Buchungs- und Erfassungssperre
 Bewegungsart 141
 Position 149
Buchwertmethode 284
Business Explorer 427

C

Condition 213
 CPM-BPC 478
 Customizing-Auftrag 461

D

Datenbankanlistung 328, 431
 Datenbasis 89, 100, 452
 generieren 111, 117
 Datenerfassung 176, 350
 Datenmodell 88, 98, 104
 Datenstrom 107, 430
 generieren 110
 Zusatzmeldedaten 109
 Datenstromfelder 111
 Datentransfermethode 177
 Datenübernahmemethode 188
 Deltapaar 453
 Differenzenstrategie 260
 Dividendenausschüttung 271, 408, 420

E

EC-CS 21
 ED 9 51, 284, 479
 Eigenkapitalveränderungsrechnung 31
 Einbeziehungsart 163, 288, 310, 440
 Einzelabschluss 24
 Einzelpostenanlistung 432
 Endkonsolidierung 39, 49, 75, 390, 400
 Endkonsolidierungserfolg 50
 Endkonsolidierungszeitpunkt 440
 Endorsement 24
 Enhancement Package 22, 476
 Entscheidungsnützlichkeit 25
 Equity-Bewertung 72
 Equity-Methode 50, 51, 57, 285, 382
 Erfassungsart 178
 Erfassungslayout 180
 Ersterfassungsperiode 156
 Erstkonsolidierung 38, 41, 42, 75, 391, 400
 Erstkonsolidierungszeitpunkt 41, 440
 Erwerber 41
 Erwerbsmethode 41, 283
 Eventualschulden 42

externe Berichterstattung 425
 Extraktion 451

F

Fallstudie 59
 Feldkatalog 103, 136, 179
 FI-LC 21
 Finanzinstrumente 50
 flexibler Upload 178, 351
 Bewegungsart 141
 Business Add-in 135
 Datentyp 133
 Einstellungen 134
 Feldkatalog 136, 179
 Mapping 136
 Selektion 136
 Stammdaten 133
 Updatemodus 135
 Zeilentypen 134
 Folgekonsolidierung 38, 46, 72, 417
 Formeleditor 205
 Fremdwährungsumrechnung → Währungs-
 umrechnung
 funktionale Währung 228
 Funktionsprüfung 470

G

gemeinschaftliche Führung 29
 Gemeinschaftsunternehmen 29, 50
 Geschäftsfeld 160
 Geschäftsjahresvariante 123
 führende 101
 währungstragende Konsolidierungseinheit 156
 Gewinn- und Verlustrechnung 31, 446
 Gewinnverwendung 121, 288, 299
 Goodwill 43, 46, 48, 52, 290, 308, 398, 420
 Folgebewertung, Fallstudie Q4 78
 Minderheitenanteile 45
 Wertaufholung 48
 Wertminderungsaufwand 47
 Wertminderungstest 46, 79
 Goodwill in Hauswährung 304
 Goodwill-Abschreibung 46, 79, 420
 Goodwill-Vererbung 409

Gültigkeitsprüfung 116
GuV → Gewinn- und Verlustrechnung

H

Handelsbilanz I 36, 57, 59
Handelsbilanz II 36, 59
Handelsbilanz III 37
Hauswährung 156
Hauswährungswechsel 253
Hierarchieselektion 173
Hierarchieversion 435

I

IAS 23, 445
IAS 1 31, 44, 445
IAS 12 39
IAS 14 32
IAS 21 37, 228
IAS 27 27, 28, 37, 38, 48, 291, 398, 479
IAS 28 27, 37, 50, 285
IAS 29 37, 230
IAS 31 27, 29, 37, 50, 284
IAS 34 35
IAS 36 44, 290
IAS 38 48
IAS 39 39, 50, 52
IAS 7 32
IASB 23
 Rahmenkonzept 27
IDW EPS 850 471
IDW PS 330 471
IFRIC 27
IFRIC 5 27, 39
IFRIC 7 37
IFRS 22, 126
 Interpretationen 26
 Standards 26
IFRS 3 27, 41, 284, 291, 479
IFRS 5 40, 41
IFRS 8 32
Informationszweck 25
Intercompany-Abstimmung 220, 370, 371
Intercompany-Differenz 221
Interessenzusammenführungsmethode 41, 283

International Accounting Standards → IAS

International Accounting Standards Board → IASB
International Financial Reporting Interpretations Committee → IFRIC
International Financial Reporting Standards → IFRS
interne Berichterstattung 425
Intervallselektion 172

J

Joint Ventures 29

K

Kapitalerhöhung 72, 382
Kapitalflussrechnung 32
Kapitalkonsolidierung 41, 281, 376, 398, 417
 At-Equity-Buchungen 301
 Datenherkunft 293
 Dividendenausschüttung 299
 Folgekonsolidierung 381
 Generierung statistischer Positionen 307
 Gewinnverwendung 288, 299
 Goodwill 297
 Goodwill in Hauswährung 304
 Goodwill-Behandlung 291, 398
 Jahresüberschuss 299
 Kapital 297
 Matrixkonsolidierung 285
 Meldeumfang Equity-Konsolidierung 300
 negativer Unterschiedsbetrag 292
 negatives Eigenkapital 292
 Nummernkreise 307
 spezielle Positionen 302
 Systemnutzung 287
 technische Erstkonsolidierung 335
 Vorgänge 304
Kaufpreisallokation 41, 46
Kennzahlen 91
Kommentierung 358
komplexe Selektion 172
Konsolidierung 38
Konsolidierungseinheit 55
 Attribute 156

- kundendefinierte Attribute* 154
 - Maxtrixkonsolidierung* 152
 - Stammdaten-Customizing* 152
 - Steuersatz* 156
 - währungstragende* 106
 - Konsolidierungseinheitenkombinationen 161
 - Konsolidierungsfunktionen 121
 - Konsolidierungsgebiet 89, 117
 - Feldeigenschaften* 118
 - Funktionsumfang festlegen* 119
 - Statusverwaltung* 120
 - Konsolidierungshierarchie 56
 - Konsolidierungskreis 36, 39, 40, 55, 157, 161, 435, 436
 - Konsolidierungskreisänderung 57, 141, 311, 396, 414, 439
 - Konsolidierungskreiswechsel 78
 - Konsolidierungsmaßnahme 168, 256
 - Konsolidierungsmethode 168
 - Konsolidierungsmonitor 318, 323
 - Konsolidierungsrolle 92
 - Allokationseinheit* 96
 - Belegart* 95
 - Beteiligungseinheit* 94
 - Bewegungsart* 93
 - Konsolidierungseinheit* 93
 - Konsolidierungskreis* 94
 - Kontierungsebene* 95
 - Partnereinheit* 94
 - Position* 92
 - Positionsplan* 93
 - Unterkontierung* 95
 - Version* 92
 - Zeitmerkmale* 96
 - Konsolidierungsvorbereitung 167
 - Konsolidierungs-Workbench 84
 - Customizing prüfen* 87
 - Prozesssicht* 84
 - technische Sicht* 84
 - Werkzeuge* 84
 - Kontierungsebene 56, 192, 215, 348, 438
 - Eliminierungen* 57
 - Kapitalkonsolidierung* 57
 - Konsolidierungskreisänderung* 57
 - Konzernanpassungen* 57
 - Korrekturen* 57
 - Melddaten* 57
 - Kontierungstyp 56, 144
 - Aufrissart* 145
 - Maximalselektion* 146
 - Vorschlagsselektion* 146
 - Konzern 19, 27
 - Einheitsfiktion* 30
 - im engen Sinn* 27
 - im weiten Sinn* 29
 - kapitalmarktorientierter* 24, 26
 - Konzernabschluss 24, 25, 30, 36, 38, 60, 65
 - Aufstellungspflicht* 30
 - Erstellung* 36
 - Konzernaufrechnung 257
 - Konzernberichterstattung 425
 - Konzernbilanz 68, 445
 - Konzerngründung 61
 - Konzernlagebericht 34
 - Konzernrechnungslegung 19, 22
 - Konzernstruktur 152
 - kumulierte Umrechnung 231
 - Kumuliertwert 442
 - Kursart 234
 - Kursfindungsverfahren 237
 - Kurstyp 234
- L**
-
- Laden aus Datenstrom 136, 164, 188
 - latente Steuern 37, 61
- M**
-
- Management-Ansatz 32, 34, 47, 425
 - manuelle Buchung 191, 357, 360
 - manuelle Erfassung 180, 188, 388, 406
 - Mapping 114, 165
 - maßgeblicher Einfluss 29
 - Maßnahme 166, 326
 - Aktivierung und Wertfortschreibung* 222
 - Aufwands- und Ertragskonsolidierung* 262
 - Ausführung* 332
 - Beteiligungsertragseliminierung* 270
 - Datenerfassung* 176
 - Intercompany-Abstimmung* 220
 - Kapitalkonsolidierung* 281
 - Konsolidierungskreisänderung* 311

Konsolidierungsvorbereitung 175
manuelle Buchung 191
Periodeninitialisierung 254
Saldovortrag 250
Schuldenkonsolidierung 267
Sperren 333
Status 329
Umgliederung 214
Validierung 201
Währungsumrechnung 228
Zwischenergebniseliminierung 276
 Maßnahmengruppen 319
 Maßnahmenhierarchie 388, 406
 Maßnahmenreihenfolge 319
 Maßnahmenstatus 329
 Maßnahmentyp 166
 Matrix 62
 Matrixkonsolidierung 21, 93, 106, 153,
 168, 285
 Maximalselektion
 Konsolidierungsgebiet 120
 Kontierungstyp 146
 Mehrperiodenkonsolidierung 253
 Meldedaten 176, 350
 Fallstudie Q1 69
 Fallstudie Q2 72
 Fallstudie Q3 75
 Fallstudie Q4 80
 Meldung 207
 Merkmale 92
 merkmalsübergreifende Selektion 174
 Methodenlayout 169, 216
 Methodenwechsel 313
 Minderheitenanteil 44, 60, 67
 modifizierte Stichtagskursmethode 37,
 69, 230
 Monitoraufruf 323
 MultiProvider Szenario 452
 Mutterkennzeichen 163, 311
 Mutterunternehmen 27, 38, 39

N

Nachrichtenart 207
 Nachrichtenklasse 208
 negativer Unterschiedsbetrag 43, 66
 Negativselektion 173
 Neubewertungsmethode 44, 284
 Nummernkreis 196

O

OC-Logik 121
 OLAP 425
 Outlooksoft 478

P

Partnereinheit 55, 159
 Performance 447
 Performance-Tuning 447
 Periodeninitialisierung 254, 368
 Periodenstatus 326, 347
 Periodentyp 124, 169
 Periodentypgruppe 125
 Periodenwert 442
 periodische Umrechnung 231
 permanente Parameter 86, 87, 324
 Position 56
 Buchungs- und Erfassungssperre 149
 Hierarchie 149
 Positionsart 148
 spezielle 151
 statistische 150
 Vorzeichen 148
 vorzutragende 250
 Positionsart 56, 148
 Positionsplan 56, 138
 Positivselektion 173
 Produktivumgebung 455
 Protokoll 335
 Prüfregel 204

Q

Quartalsabschluss 35, 60
 Quelldatenbasis 137, 164
 Quellkennzahl 244
 Query 428, 443
 Quotenkonsolidierung 50, 284

R

Referenzjahr 441
 Referenzperiode 441
 Referenzumrechnung 245
 Replikation 137, 463
 Reporting 425
 Reportinglogik 427, 428, 433, 449

Reportingmodus 439
 Rollenzuordnung 104
 Rundungsdifferenz 238
 Rundungskennzahl 240
 Rundungsmethode 239
 Rundungsregel 241

S

Saldoprüfung 194
 Saldovortrag 141, 250, 348, 442
 Saldovortragslogik 251
 SAP ERP 475
 Schuldenkonsolidierung 48, 72, 267,
 375, 396
 Segmentbericht 32, 47, 152
 Selektionsattribut 112
 Selektionsmuster 172
 SEM 20
 SIC 27
 SIC-12 27, 28
 SIC-13 27, 51
 Spaltenstruktur 185
 spezielle Umrechnung 248
 spezielle Versionen 129
 Stammdaten 131
 Bewegungsart 139
 Geschäftsfeld 160
 Gesellschaft 155
 integrierte Übernahme 136
 Konsolidierungseinheit 152
 Konsolidierungskreis 157
 Kontierungstyp 144
 manuelle Pflege 132
 Positionsplan 138
 Projekt 164
 Replikation 137, 463
 Transport 464
 Upload 133
 Stammdatenreporting 430
 Standing Interpretations Committee →
 SIC
 Statusaggregation 331
 Statusreporting 430
 Statusverwaltung 120
 Steuerabgrenzung 37, 39
 Liability-Methode 39
 Temporary-Konzept 39
 Steuerabgrenzung → Latente Steuern

stille Lasten 42
 Handelsbilanz III 37
 stille Reserven 42, 78, 392
 Handelsbilanz III 37
 Strategic Enterprise Management 20
 Strategic Enterprise Management → SEM
 Stromgröße 443
 sukzessiver Erwerb 45, 75, 389, 398
 Summenabschluss 37, 59
 Summenposition 149
 Summensatz 53
 Summensatzanlistung 431
 Summensatz-Cube 89, 90, 430
 Systemlandschaft 460
 Systemprüfung 468

T

technische Erstkonsolidierung 335
 technische Konzerngründung 63
 Tochterunternehmen 28, 29, 38, 39, 40
 Transaktionskosten 41, 46
 Transport 460
 Transportauftrag 460
 Transportreihenfolge 462

U

Umgliederung 78, 214, 413
 Umrechnungsart 236
 Umrechnungskurs 234, 346, 362
 Umsatzkostenverfahren 49, 60
 Unterkontierung 95

V

Validierung 201, 354
 Validierung Zusatzmeldedaten 211
 Validierungsmethode 203
 Protokoll 355
 Zuordnung zu Summensätzen 129
 Validierungstyp 203
 Veräußerungsgruppen 40, 41
 Vermögenswerte
 finanzielle 39, 52
 immaterielle 42
 Verordnung EG 1606/2002 23
 Version 125
 Versionskombination 127, 444

virtueller InfoProvider 428
 Vollkonsolidierung 38, 40, 283
 Vollumbuchung 406, 418
 Vorberechnung 449
 periodenbasiert 449
 request-basiert 449
 Vorgängermaßnahme 321
 vorzutragende Position 250, 348

W

Währungen 55
 Währungsumrechnung 37, 60, 65, 228, 362
 Hochinflation 37
 Kursentwicklung, Fallstudie 82
 Methode der funktionalen Währung 37
 modifizierte Stichtagskursmethode 37, 60
 Zeitbezugsmethode 37, 229

Web Dynpro 473
 Webreporting 427
 Wertminderungstest 408
 Wirtschaftsprüfer 47, 469
 Workflow 122

Z

zahlungsmittelgenerierende Einheit 47
 Zeilenstruktur 184
 Zeitbezugsmethode 37, 229
 Zielkennzahl 244
 Zugangsvorbereitung 312
 Zusatzmeldedaten 54, 176, 349, 377
 Zweckgesellschaft 28, 40
 Zwischenbericht 34
 Zwischenergebniseliminierung 49, 78
 Anlagevermögen 277, 416
 Umlaufvermögen 276